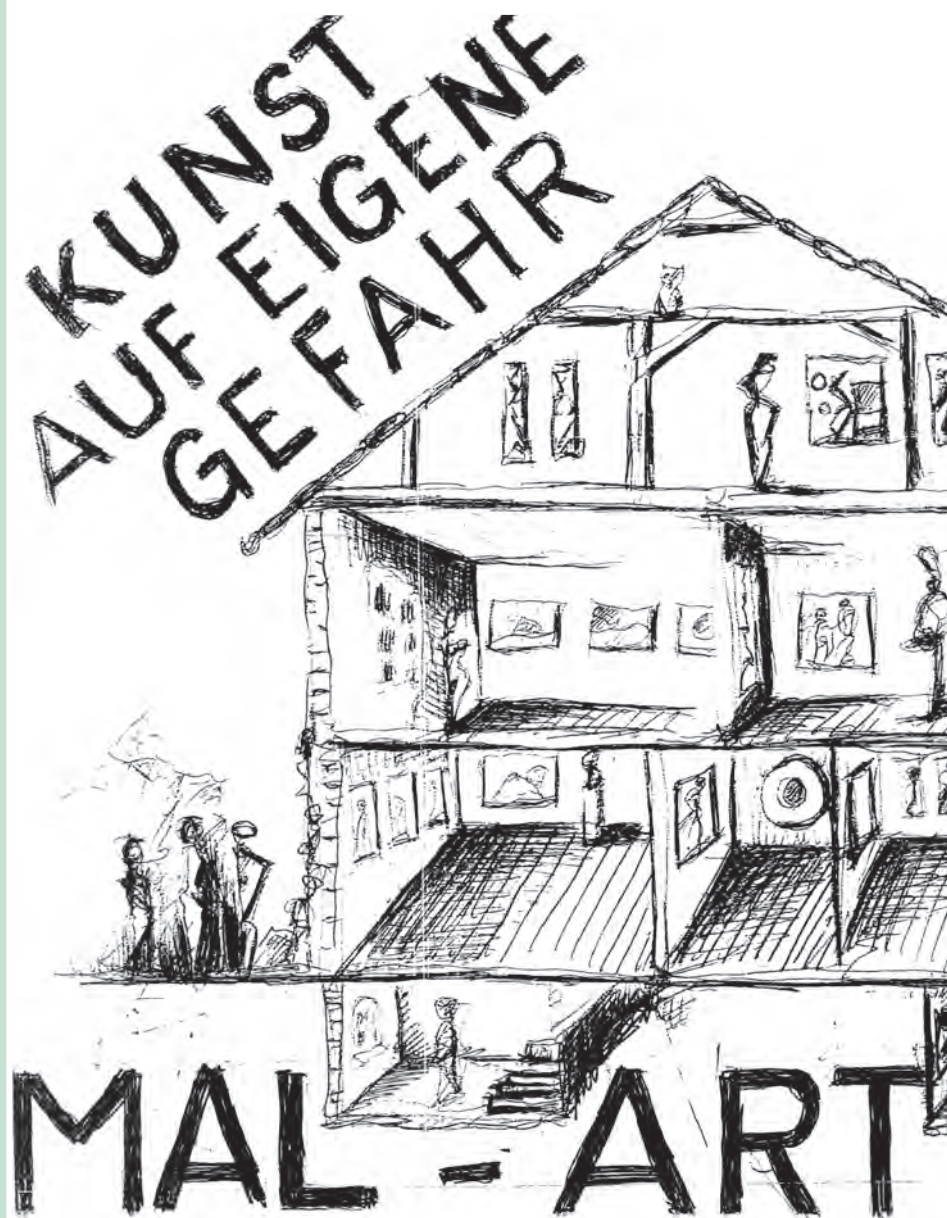


HAMMINKELN RUFT

Nr. 57
Juni 2012
26. Jahrgang



Heimatzeitschrift
des HVV

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser von „HAMMINKELN RUFT“,

mit der 57. Ausgabe unserer Heimatzeitschrift halten Sie wieder eine umfangreiche Lektüre in Ihren Händen. Wir haben wieder viele Redakteure und Fotografen gewinnen können, die aus der Heimat von früher und heute berichten werden.

Ein Schwerpunkt in dieser Ausgabe wird die Kunst sein. So berichten wir über die Kunstaussstellung in der Feldschlösschen Brauerei und der Ausstellung in Bislich mit dem Titel „Kunst auf eigene Gefahr“.

Aber auch historisches kommt nicht zu kurz, denn Klaus Braun berichtet in „alltägliche Schrecken“ über Krankheiten von früher. Mit den Niederrheinansichten beschreibt er uns das Leben wie es früher war.

Das Vereinsleben und aktuelle Ereignisse wie der Besuch unseres neuen Bundespräsidenten Joachim Gaug in Hamminkeln und der Spendenübergabe an die Sportschützen Admiral von Lans zu unserer Veranstaltung „Tanz unter dem Maibaum“ finden genauso ihren Platz wie historische Bilder und Zeitungsausschnitte.

So wünschen wir Ihnen und Ihren Familien eine schöne Sommerzeit und viel Spaß beim Lesen.

Ihr Redaktionskreis

Stefan Tidden

Inhalt

- 02 Stefan Tidden**
Vorwort
- 04 Christoph von Mülert**
Kunst auf eigene Gefahr
- 14 Christiane Dierich**
Eine Floßfahrt, die ist lustig...
- 15 Gerda und Andreas Schwinum**
Ein Kurzurlaub in Brandenburg an der Havel
- 16 Birgit Pasz**
Kunst im Brauhaus
- 16 Manfred und Dieter Neulen**
Allerlei Dorfgeschichten
- 22 Frank Bartel**
Travestie in Hamminkeln
- 24 Klaus Braun**
Ein alltäglicher Schrecken
- 30 Heike Kloster-Kraul**
Aus Alt mach' Neu - Eine Reise durch die Zeit
- 39 Stefan Tidden**
Bankaufstellung Kerschenkamp
- 40 Klaus Braun**
Niederrhein - Ansichten
- 44 Heike Müller**
Kunst und Kultur in Hamminkeln
- 46 Harald Hemsteg**
Jugendabteilung erhält Spende bei Tanz in den Mai
- 50 Roland Schmithuisen**
Die Feuerwehr in Hamminkeln und einige Irrtümer
- 52 Stefan Tidden**
Eine Bank für „Kerschenkamp“
- 54 Heinz Breuer**
Junge Stadt mit Zukunft für Hamminkeln und Joachim Gauck
- 58 Willi Farbelow**
Vom Karnevalswagen zur Fußtruppe
- 59 Neue Ruhr Zeitung**
Ausschnitte aus der ersten Ausgabe
- 63 Stefan Tidden**
Veranstaltungen Hamminkeler Vereine
2. Halbjahr 2012



Die neue Mode

Für die ganze Familie

Hier stimmen Auswahl, Qualität
und Beratung

Herzlich Willkommen

MODEHAUS
tangelder
HALDERN REES & MEHRHOOG

KLOSTERSTR. 1 · 46459 REES-HALDERN · TEL. 02850/209



„KEIN PROBLEM BEI UNS“

>> Kunst auf eigene Gefahr

Eine Kunstausstellung in Bergerfurth

von Christoph von Mulert



Einladung zur Ausstellung

Im Oktober 2011 lieferte ich einige Heckenpflanzen zum Meyboomshof, die Anne Klaessen bestellt hatte. Da wir uns länger nicht getroffen hatten, begannen wir ein Gespräch über dieses und jenes, bis sie mir eine neu gestrichene Gartenlaube zeigte, die in der heruntergekommenen Eingangshalle des Bauernhofes stand. Nachdem Anne mir das Haus gezeigt hatte, das sich in einem erbärmlichen Zustand befand, war mir sofort klar, dass sich hier was machen ließ. Ich teilte die Idee mit der Kunstausstellung mit. Anne und ihre Mutter waren sofort einverstanden, sie haben wohl gedacht: „Lass die Künstler mal ruhig das ganze Haus aufräumen und auf Vordermann bringen“, dann könnten sie auch mal ein paar Bilder aufhängen. Ich sprach mit den anderen Mal-Art-Künstlern und meine Begeisterung schlug auf die anderen über.

Im Nachhinein betrachtet, war uns die Tragweite dieser Ausstellung zu dem Zeitpunkt nicht bewusst. Mit einem solchen Zulauf und einer solchen Begeisterung der Besucher hatten wir nicht gerechnet. Einige haben sofort ihre Freunde angerufen, die dann auch tatsächlich eine halbe Stunde später eintrafen. „So etwas gibt es doch nur in den Zentren von Deutschland, Berlin oder so. Aber hier in Wesel auf dem Land, Wahnsinn!“ oder „Wir waren gerade auf der ART COLOGNE, die war ganz gut, aber das hier ist der Oberhammer!“.

Es kamen auch Nachbarn und Bauern aus der Gegend. „Ich hab Hermann gut gekannt und auch öfter besucht. Er hat mich aber immer nur bis in die Küche gelassen. Jetzt guck' ich mir mal das ganze Haus an!“

Annegret Kurowski
Anja Weinberg
Claudia Kolbrink
Christoph von Mulert
Elke Rathay
Gerd Vocht
Guido Schneidermann-Abdelhak
Kuno Lange
Jens Hovermann
Jürgen Otto
Marlies Diste
Marcin Wawrzyczek
Miguel Weidemann

Teilnehmer der Ausstellung

Einführung und Musik:
Jürgen Otto

Dienstag, 1. Mai 2012
Bluesnachmittag mit der
Band Blue Dice

Samstag, 11. Mai 2012
Trommeln bis in die Nacht

Sonntag, 12. Mai 2012
Chansons und Comedy
mit Silvia Wolf

Jemand erzählte mir, dass der Großvater von Katharina Jansen einmal mit einem Freund zu einem Fest gefahren ist. Auf dem Rückweg schliefen beide in der Kutsche ein. Als das Pferd aber in Bislich anhielt, um an der Friedhofsmauer etwas zu fressen, wachten die beiden auf. „Wo sünnt wi nu denn?“ fragte einer, darauf erwiderte der andere: „Nor den Schornsten to rekken, sünnt wi bi Krupp in Essen“. Stimmt nicht ganz, es war ein Kirchturm. Ein solch unterschiedliches, vielschichtiges Publikum zu haben, ist wunderbar.

Der Austausch über Kunst, über Lebensgewohnheiten in einem so alten Haus, über verrückte Installationen, über alte Küchengeräte, den alten Herd, der mit Holz befeuert wird und gleichzeitig einen großen Behälter Badewasser aufwärmt, und, und, und.... Die Mischung aus allem macht unsere Ausstellung so explosiv:

- der Charme des alten Hauses
- die Installationen, Gemälde, Zeichnungen, Skulpturen
- die Geschichte von Katharina und Hermann Jansen
- die Klänge von klassischer Musik, gregorianischen Gesängen und diversen Klangexperimenten
- die Gerüche von Heu und altem Leder beim Kammerjäger
- der Duft von frischen Waffeln aus der Küche von Elke Rathay
- der massive Verwesungsgeruch von einer Fleischinstallation im Gewölbekeller am 1. Mai
- die Kraft der Natur, die ihr Efeu durch Fenster und Mauern wachsen lässt

Wenn ich alle Eindrücke der Ausstellung zusammenfassen wollte, bräuchte ich noch einige Seiten. Besonders erwähnen möchte ich noch die musikalische Darbietung: Am 1. Mai ein fetziger Blues-Nachmittag mit der Gruppe „Blue Dice“, am 6. Mai Chansons von Silvia Wolf, die auf amüsante Weise Männer „durch den Kakao zieht“ und diverse Meinungsverschiedenheiten zwischen Mann und Frau aufgreift. Am 12. Mai wurde bis in die Nacht hinein getrommelt und auf großen Sägeblättern improvisiert. Am 13. Mai noch einmal Chansons und Comedy von Silvia Wolf.

Eine Ausstellung für alle Sinne, mit allen Sinnen, auf dem Meyboomshof in Bergerfurth. Wir sind selbst von diesen vielen Eindrücken überwältigt und freuen uns riesig über das große Interesse, das uns entgegengebracht wurde.

Das Mal-Art Team

Ist das Kunst oder kann das weg?

Eröffnungsrede von Jürgen Otto

Meine Damen und Herren.

Herzlich willkommen zur Ausstellung der Hamminkelner Künstlergruppe „MalArt“ (And friends, wie man Neudeutsch sagen müsste) hier in dem herrlichen Gutsgebäude „Meyboomshof ider de Meym“ in Wesel, Bergen 13. Einen herzlichen Dank vorweg den Gastgeberinnen, Frau Annegret Klaessen und ihrer Mutter, die uns wohlwollend dies alte Gebäude zur Verfügung gestellt haben.

Den Ursprung dieses Anwesens konnte ich nicht genau festmachen. Tatsache scheint, dass es ein alter Gutshof im Verwaltungsbereich des Domstifts Xanten war, wird er 1827 in einer Vererbungsurkunde als „Domänenhof Meyboomshof ider „de Meym“ „ erwähnt. Zu dem Zeitpunkt war er von einer Anna Buers verheiratete Poodt gekauft und ihrem Sohn Johann Wilhelm Poodt übertragen worden. 1658 muss dieser Hof bereits existiert haben, da ein Hermanus Treut vom alten Treuterhof (später „Meym“) in Verbindung mit der Ehe eines „Poet“ auf dem Heggemannshof in Akten auftaucht. Wie der Name „Meyboomshof“ entstand, entzieht sich meiner Kenntnis. Dazu gibt es Spezialliteratur (Sibylle Cremer „Meyboom“) in entsprechenden Bibliotheken. Übrigens, entsprechende Stammbäume der Familie Pooth finden Sie im Therapieraum 1! Wichtig aber, dass der Hof seit 1827 also im Besitz einer weit am Niederrhein und bis nach Holland verbreiteten Familie Pooth ist, die seit 1550 ein Familienwappen hat (Großes Geweih, darunter diagonal versetzt zwei Suppenschüsseln und zwei Drachen). Deren „Tochter“ Katharina (geb. 1920) heiratete im Jahr 1954 einen Hermann Jansen, der auch aus einer Niederheindynastie stammte, sie hielt den großen Hof durch Verkauf von Ländereien an die Kiesbaggerei über Wasser, baute dann 1980 das neue Haus hier nebenan, während Hermann noch etliche Jahre bis zu seinem Tod ????? im Altbau lebte, in dem auch noch lange gekocht wurde, der Gerüche wegen. So plötzlich, wie Hermann krankheitsbedingt das Haus verließ, blieb alles stehen und liegen. Wurde von Familie Claessen, die das Anwesen übernahm, als Abstellraum genutzt. 30 Jahre lang. Bis die Gruppe MalArt aus Hamminkeln kam. Seitdem ist nichts mehr wie vorher.

Als Christoph von Mulert nach einer Besichtigung des Anwesens zu Beginn des Jahres Fotos davon zeigte, dachte man, er habe eine neue Bildausstellung „Idylle des Verfalls“ kreiert. Nichts da: Allein der Blick auf ein Stück von herabhängender Tapete umgebener rissiger Mauerstruktur, ein schickes Fenster, dessen Lack verwittert abblättert, Efeu, das durch das Fenster rankt, auf der Fensterbank verstaubt eine alte Pfeife, ein halb geöffneter, maroder Kleiderschrank, die Krawatte wie zum Sonntagsspaziergang in der Tür bereit gehängt, dahinter Anzug und Hemd. Uralte, eingestaubte Arbeitsklamotten an einer verrosteten Garderobe vor verblichener Tapete, eine Stall mit herabgefallenen Dachbalken, Zeitung von damals, zum Weiterlesen aufgeschlagen: Bilder, die sofort Fantasien freisetzen.

So war schnell der Gedanke geboren, damit etwas künstlerisch zu machen.

Und da damals manche Treppenstufe, manche Decke noch sehr gefährlich schien, hieß der Arbeitstitel erst einmal: „Kunst auf eigene Gefahr“. Untertitel: „Ist das Kunst oder kann das weg?“

Kunst?

Klar, kunstvoll gestaltete Tapeten und Fliesen, Türcargen und Wandnischen, Kaminzimmer und Fensterbänke, ausgestopfte Fasane und Geweihe, gedrechselte Treppengeländerhalter und kunstvoll gebaute Schränke, kunstvoll gewebte Stoffe, Weichholzleisten in Wurzelholzoptik lackiert, Schippendale-Stühle, ein alte Nähmaschine: Von Menschen intensiv Gestaltetes überall. Und doch von der Natur umgestaltet: Der Lack der Türen: Gerissen und verfärbt zu ganz eigenartigen Strukturen, der Wandbelag rindenartig bröselig, das Furnier zum Teil weggebrochen, herabhängend zu bizarren Figuren, grazile Staub-Spinnwebgebilde über einem alten Chromwasserhahn: Ich könnte endlos weiter aufzählen.

Jede Ecke des Hauses ein Abenteuer, eine Entdeckung: z.B. wenn das Licht von unten diffus durch die marode Zwischendecke schimmert und die Dachpfannen darüber gespenstisch beleuchtet. Eigentlich hätte man nur genügend Bilderrahmen aufhängen müssen, um auf die vielen natürlichen Kunstwerke aufmerksam zu machen. Aber: Alles schien nicht erhaltenswert, sollte nicht in die Wahrnehmung des Betrachters gehievt werden. Also: Weg mit den alten Tapeten, hinter denen der Schimmel sich enorm breit gemacht hatte und von wo aus er die Luft seltsam stickig machte. Weg mit Strukturen, die herab zu fallen drohten. Weg mit Putzresten, die die herrliche Mauerstruktur verdecken. Stützen und Bretter dahin, wo die Sicherheit und die Gesundheit bedroht waren. Weg mit dem noch so idyllischen Staub, bekamen doch einige arge Hustenanfälle oder gar allergische Reaktionen.

Und dann die Neugestaltung: Wo wird was wie gestrichen, welche Stütze kann wie integriert werden, welche Installation in welcher Farbe wo, welche Kunstwerke passen überhaupt dazu, müssen neue gestaltet werden? Passt der Heugeruch, was stellen wir auf den Kopf? Und so bleibt die Frage in jedem Raum, in jeder Nische: Ist das Kunst? Kann das weg?

Kann das weg? Ist das Kunst?

Meine Damen und Herren, das zu entscheiden, das überlassen wir Ihnen. Machen Sie sich selbst ein Bild von den Bildern hier im Meyboomshof.



Ich selbst kann nur sagen: Das, was hier unter der maßgeblichen Führung von Christoph von Mulert, dem ich hier meinen ganz herzlichen Dank für sein enormes Engagement ausdrücken möchte (Devise: Kein Wasser? Bring ich mit. Kein Strom? Besorg ich nen Elektriker. Kein Parkplatz? Bring ich nen Bagger mit. Balken zu lang? Ich hol die Kettensäge! Da fehlt noch eine Figur? Hab ich noch im Auto. Ordnungsamt zu pingelig? Versicherung wenig kooperativ? Irgendwelche Probleme? Fragen Sie den Mann für alle Fälle. Danke, Christoph.), was hier also entstanden ist, ist faszinierend. Der Gang von Raum zu Raum, die enorm wechselnden Eindrücke, was jeder Künstler aus den Vorgaben gemacht hat, sich eingebracht hat, die Lichtwechsel, Farbwechsel, Geruchswechsel, Temperaturwechsel, Feuchtigkeitswechsel, Bilder, Installationen, Skulpturen, Ölbilder im Abfallkorb, Zeichnungen des Raumes, Fotos-- und dann der alte Bau: Eine schier erschlagendes Ganzheitserlebnis, Gefühlsfülle pur. Jede Ecke eine Erinnerung, eine Assoziation, eine Überraschung, ein Scherz, eine Anspielung, auch Makabres, Irritierendes zeigt sich.

Was aber ist von der „Kunst auf eigene Gefahr“, dem Arbeitstitel geblieben?

- Nun, zunächst die Angst des Ordnungsamtes. (Dazu wird Christoph noch etwas sagen.)
- Dann die Gefahr, sich in Bilder zu verlieben, in Gerüche, in Installation zu verlieben, sich in Skulpturen oder alte Möbel zu verlieben

- Die Gefahr, selbst Interesse daran zu bekommen, Leben und Material so gestalten zu wollen.
- Auch die Gefahr, zu viel mit ernsthafter Kunstkritikerkräuselstimmmentalität deuten zu wollen
- Die Gefahr, sich in Erinnerungen zu verlieren
- Und nicht zuletzt die Gefahr, nicht genug Geld für den Erwerb des einen oder anderen Kunstwerks zu haben. Ich hoffe allerdings, dass es für Getränke und Kuchen reichen wird.

Meine Damen und Herren, lassen Sie sich einfach einfangen von der Wirkung dieser ganz besonderen Art der Galerie, diesem alternativen Museum, diesem Erlebnispark für Kulturbeflissene.

Und empfehlen Sie die Gruppe „MalArt“ und ihre Freunde weiter.

Übrigens: Das Fernsehen WDR „aktuelle Stunde“ hat sich bereits interessiert!

Dank allen Künstlern für ihr Engagement, die Fantasie, auch die rüde Putz- und Räum- und Vorbereitungsaktivität.

Ich wünsche uns allen interessante Eindrücke, gute Gespräche und einen schönen Tag.

Vernissage, Bergerfurth, 21.04.2012



I, III, III5, IV7, V3

Johann Wilhelm Poodt geb. 2.3.1796 hatte also von seiner Mutter "de Meym" geschenkt bekommen. Am 23.10.1821 heiratete er Johanna Uhlenbruck, welche am 3.9.1805 geboren war. Sie stammt von dem Hof "Uotdeckel" auf Reeserward als einziges Kind und war bei der Heirat noch recht jung, erst 16 Jahre. So wird dann auch in der Familie erzählt, dass sie am Tage vor der Hochzeit, auf einem Gatter sitzend mit schlenkernden Beinen, gerufen oder gesungen hat: "Morgen mot ik trouwen". Es wurde auch wohl Zeit, der 1te Sohn wurde am 1. März 1822 geboren.



II1, II1, III5, IV7, V3, VI4

Wilhelm Johann Robert Pooth geb. 14.4.1835 + 31.1.1907 blieb auf "de Meym" (31.5.1870) Kath. Elis. Hansen

V. Johann H. M. Susanne van Husens, Vollwaise, wurde bei van Husens erzogen, Bruder Gerhard H. + 1910, verh. mit Aleida Henricks (Rosenhof) Besitzer der "Hiel"

Theodor Poodt behielt in den Niederlanden die alte Schreibweise Poodt bei im Gegensatz zu den Bislichern, die sich in späteren Generationen im Allgemeinen als Pooth schrieben. Theodor Poodt war also durch seine Heirat wieder auf den Hof seines Onkels Bernard Poodt gelandet, Bruder seines Vaters, dessen Frau Helene, eine verw. Otten, geb.

te Poel gewesen war. Theodors Schwiegermutter war wiederum eine geb. te Poel und alle hatten auf "de Metkamp" gewohnt. Das 8te Kind von Theodor Poodt und Johanna Otten, nl. Wilhelmine Maria Poodt, war diejenige, die auf de Metkamp blieb und einen Theodor Uytewaal heiratete. Von Theodors Nachfahren ist für die deutsche Seite noch Folgendes zu berichten: Sein 9tes Kind, Eduard geb. 28.2.1869, + 21.7.1958, bekam den Hof in Etten, auch in der Gegend von Gendringen (Holland). Er hatte wiederum eine stattliche Zahl Kinder und zwar 9. Eduards älteste Tochter, Elisabeth Poodt, wurde am 21.12.1899 geboren und verheiratete sich später mit Hermann Baaken, der einen Hof in Rossenraay bei Rheinberg besaß und dessen Bruder Weihbischof der Diözese Münster wurde. Hermann Baaken war geboren am 11.6.1874, + 7.4.1960. Elisabeth war also diejenige, die wieder in das Stammland ihrer Vorfahren zurückkehrte.

Kinder :

VIII 1. Sophie geb. 18.4.1915 () Peter Krebben

2. Johanna, früh verstorben

3. Clementine Pooth geb. 23.8.1916 + 25.8.1916

4. Maria Pooth geb. 18.10.1918 () August Böhnig + 1977

5. Katharina Pooth geb. 1.3.1920 (12.10.1954) Hermann Jansen bleibt auf de Meym

Clemens Pooth





Badetag mit Pferd, Installation C. von Mulert



Ich sehe Rot - fertige Installation von C. Mulert



Ich sehe Rot - Vorbereitung der Installation



Ausstellungsraum Eingangshalle des Gutshaus vor der Ausstellung

Künstler in der teilweise renovierten Eingangshalle
von links: Annegred Kurofski - Einladung, Marlies Dieste, Claudia Kolbring, Klaus
Reimer, „Mo“ Uwe Richnow, Cristoph von Mulert



Der Kammerjäger von Mo



Kuno Lange, 20 Jahre Künstler im Bahnhof Hamminkeln und jetzt in Mülheim



Der WDR war auch da - Kameramann des WDR-Duisburg



Christoph mit WDR Redakteurin Birgit Pasz im Therapiezimmer mit Patient



Blue-Dice - Blues trifft Kunst



Paar vor Ofennische von C. von Mulert





Markt- Apotheke

Peter Berg e.K.

Raiffeisenstraße 4

46499 Hamminkeln

Telefon 02852/1034

Telefax 02852/9688 18

aus der NRZ vom 18. April 2012



Sie lassen ein Pferd kopf stehen: Marc Wawrzycek, Christoph von Mülert, Uwe Richnow, Elke Rathay, Marlies Disté, Annegret Kurowski.

Foto: Markus Joosten

Kunstmuseum der besonderen Art

Künstler-Gruppe Mal-Art hat ein altes Haus zu neuem Leben erweckt und eröffnet darin am Wochenende eine Ausstellung

Michael Eger

Wesel. Von den Wänden fallen Tapetenstücke herab, Farbschichten blättern allmählich ab, und der knarrende Fußboden weist mehrere Risse auf. Es ist kühl, nicht gerade gemütlich, und die riesigen Hirschköpfe gegenüber dem kaputten Fenster sind auch nicht so einladend. Für ein wenig Wärme und Licht sorgt in dem heruntergekommenen Wohnzimmer ein kleiner Kamin. Christoph von Mülert hat ihn erbaut. Auch die Stehlampe, die nicht steht, sondern an der Decke hängt, war eine Idee des Künstlers. Das alles birgt ein dreistöckiges Gutshaus in Bergerfurth, in dem die Gruppe Mal-Art eine spezielle Art Kunstmuseum er-

richtet hat. Ab Samstag steht es für Besichtigungen offen. Motto: „Kunst auf eigene Gefahr“.

Eine Abstellkammer mit neuer Bestimmung

Das Haus ist seit vielen Jahren unbewohnt und wird von Inhaberin Gertrud Klaassen lediglich als Abstellkammer für Fahrräder oder Gartengeräte genutzt. Doch was für viele Menschen eine veraltete Bruchbude ist, inspiriert Mülert ungemein und setzt in seinem Kopf allerlei Fantasien frei. Zusammen mit 15 befreundeten Künstlern hat der Gartenbauunternehmer aus Hamminkeln zwei Monate lang die Ärmel hochgekrempelt, um das verfallene Gebäu-

de an der Straße Bergen 13 in ein geheimnisvolles Museum zu verwandeln.

„Alle Besucher erwartet eine Symbiose aus dem Charme des alten Gemäuers sowie modernen künstlerischen Werken“, verspricht Mülert mit großer Vorfreude. Neben Gemälden sind auch Zeichnungen, Skulpturen sowie verschiedene Installationen zu sehen.

Einer der kreativen Köpfe ist der 57-jährige Uwe Richnow aus Hünxe. Wie seine Kollegen dürfte auch er eines der insgesamt 16 Zimmer auswählen und dieses nach eigenen Vorstellungen beliebig gestalten. Da der leidenschaftliche Bildhauer gerne experimentiert und nach eigenem Bekunden einen Drang zum Außergewöhnlichen hat, ist es nicht verwunderlich, dass sein Raum die eine oder andere Überraschung bereithält: Er war der selbst gemalte „Ferrothaler“, ein etwa tellergroßes Fantasieobjekt. „Perum steht für Eisen, und unter Ölth versteht man eine Art Stein“, erklärt Richnow, während er ein paar Schritte weiter ein buntes Bild aufhängt, das in Zusammenarbeit mit seiner Tochter Katharina entstanden ist.

Besonders ins Auge sticht sein golden-silbernes Kunststoffpferd, das verkehrt herum von der Decke hängt. „Ein Bekannter von mir wollte, dass ich es für ihn repariere“, erzählt der Kunstliebhaber. Da der Besitzer irgendwann das Interesse an dem Pferd verlor, „darf ich nun damit machen,



Erotik ist wiederkehrendes Thema im alten Haus.

Foto: pr

was ich will“, sagt „Mo“, wie er kurz genannt wird.

Erinnerung an den armen Posten

Auch Kunsttherapeutin Marlies Disté lässt ihrer Fantasie freien Lauf. Im Obergeschoss versucht sie die Wohnsituation ehemaliger Bewohner möglichst detailliert nachzustellen. Alle Kleider, Originalmöbel und eine auf dem Bett liegende Schaufensterpuppe symbolisieren die Wohnsituation eines jungen Mannes, der bis 1995 als Letzter das Haus bewohnt hat. Ein Regenschirm in der Hand der Figur ist eine Anspielung auf das bekannte Gemälde „Der

arme Post“ von Carl Spitzweg. Um der düsteren Atmosphäre in dem kleinen Raum einen Hauch von Lebensfreude zu verleihen, plant sie, erotische Motive an die Wand zu projizieren.

Die besondere Ausstellung im besonderen Haus wird am Samstag, 21. April, eröffnet. Sie kann an diesem Tag von 15 bis 20 Uhr besichtigt werden und läuft bis Sonntag, 22. April. Dann steigt von 17 bis 23 Uhr die Abschlussparty. Die weiteren Besichtigungstermine sind die Sonntage 22. und 29. April sowie der 6. Mai, jeweils von 11 bis 18 Uhr; außerdem Dienstag, 1. Mai, 15 bis 20 Uhr. Dann findet dort zudem ein Blues-Nachmittag statt.

Kunstgenuss „auf eigene Gefahr“

HAMMINKELN/WESEL (bp). „Kunst auf eigene Gefahr“ titelt die Künstlergruppe Mal-Art ihre neue Ausstellung, die am Samstag, 21. April, 15 bis 20 Uhr, erstmals öffentlich zugänglich und bis zum 12. Mai zu erleben sein wird. Dass die Werkchau ein Erlebnis der besonderen Art verspricht, dafür sorgt allein der Ausstellungsort: das alte Gutshaus Bergen 13 in Bergerfurth. „Wir wollen hier eine Symbiose herstellen zwischen dem Charme des alten Gemäuers und unseren Gemälden, Zeichnungen, Skulpturen und Installationen“, sagt Christoph von Mülert, der durch eine Bekannte auf das seit 15 Jahren leerstehende Haus aufmerksam geworden ist.

Morbider Charme

Das stolze alte Gebäude, das zwar Spuren des Verfalls aufweist, ist dennoch – anders als der Titel verheißt – ohne Gefahr für Leib und Leben begehbar. „Sogar das elektrische Licht funktioniert wieder“, so von Mülert. Die morbide Architek-

tur umschließt die Kunst der zwölf Mal-Arter auf einzigartige Weise. In den vier Wochen, in denen die Kunst hier einzieht, wird das einst herrschaftliche Haus noch einmal seiner ursprünglichen Bestimmung gerecht: Es nimmt Menschen auf, die es mit Leben füllen.

Jeder Künstler hat einen eigenen Raum zur Verfügung, den er oder

sie mit den je eigenen Mitteln inmitten von herabfallenden Tapeten, abblätterndem Putz, ausrangiertem Mobiliar, abgelegter Kleidung und zugewachsenen Fenstern gestalten kann.

Ein spannendes Projekt und „die spektakulärste Ausstellung“, die die Gruppe Mal-Art bislang auf den Weg gebracht hat“, so von Mülert.



Kunst und altes Gemäuer treten bei der Ausstellung im Bergerfurth in einen spannenden Dialog ein.

Foto: privat

aus der Rheinischen Post vom 12. April 2012

REWE

Schmied

Hamminkeln · Raiffeisenstraße 4 · ☎ 02852/3200 · Fax 02852/6653

Große Fleisch- und Wurstabteilung
Internationale Käsespezialitäten · Feinkostsalate
Backshop mit Stehcafe
Obst- und Gemüseabteilung mit Kundenaktiver
Selbstbedienung
Großer Getränkemarkt · Faßbier und Zubehör

Öffnungszeiten: Täglich durchgehend geöffnet von 7.00 bis 20.00 Uhr,
Samstags von 7.00 bis 18.00 Uhr

*Ihr Partner bei
Unfall oder Pannal*



A ♦ M ♦ F ^{G m b H}

Wenn Sie liegen bleiben, stehen Wir auf!

- ♦ Pannenhilfe / Notreparatur
- ♦ Bergungs- & Abschleppdienst bis 40 t.
- ♦ Fahrzeug- & Baumaschinentransporte
- ♦ Parkraumbewirtschaftung
- ♦ Sicherstellungen
- ♦ Ladungsbergung
- ♦ Ladungssicherung vor Ort
- ♦ Autovermietung
- ♦ Verkehrsflächenreinigung*

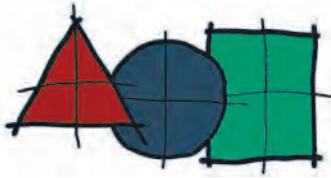
** Wir entfernen Verunreinigungen wie z.B. Öle, Fette, Farben, Chemikalien, etc. mittels Hochdruck-Vakuum-Verfahren von Straßen und Plätzen!*

Immer für Sie da! 24 Stunden – 365 Tage im Jahr

46499 Hamminkeln – Daßhorst 3b – 24 Std.-Telefon 02852 – 90 97 -500

46359 Heiden – Lembeckerstr. 42 – 24 Std.-Telefon 02852 – 90 97 -555

Homepage: www.amf.li – Email: info@amf.li – Zentralfax: 02852 – 90 97 522



Tischlerei Kant

Innenausbau
Einzelmöbelanfertigung

Industriestraße 19c
D-46499 Hamminkeln
Tel.: 0 28 52 / 96 83 94
Fax: 0 28 52 / 96 83 95

VON KALBEN

Fachgeschäft für Werkzeuge

Eisenwaren

Maschinen

Baubeschläge

Bauelemente

Blumenkamper Straße 26
46499 Hamminkeln
Telefon 02852 - 2170
Telefax 02852 - 72381

Klein aber Fein



FLORISTIK Dietmar Berning

- Taufen
- Jubiläen
- Kommunion
- Beisetzungen
- Konfirmation
- Grabpflege
- Hochzeiten

An der Windmühle 33
46499 Hamminkeln
Telefon 0 28 52 / 9 41 30
Fax 0 28 52 / 9 41 31
info@blumen-berning.de
www.blumen-berning.de



Reparaturen aller Art
Karosseriearbeiten
Lackierungen
Reifen
TÜV
AU
Autogasanlagen

Loikumer Rott 9 · 46499 Hamminkeln

Telefon **0 28 52 / 25 22** Fax 69 12

bovenkerk & partner

Ingenieurgesellschaft



Planung Bauleitung Gutachten
Konstruktiver Ingenieurbau Straßenbau
Abfall - Umwelt - Abwassertechnik

Ihr kompetenter
Berater in Sachen
Statik, Konstruktion
und Abwassertechnik.

Kesseldorfer Rott 45-47
46499 Hamminkeln
Telefon 0 28 52-96 16 - 0
Telefax 0 28 52-96 16 - 21
www.bovenkerk.de
ingenieure@bovenkerk.de

Apfelsaft von Streuobstwiesen

Naturrein und gesund!

Ungespritzte Äpfel von Streuobstwiesen sind die Rohware für unseren Apfelsaft. Diese alten Apfelsorten sind besonders geschmacksintensiv. Nach traditionellem Verfahren keltern wir daraus einen naturbelassenen Apfelsaft. Dem Saft wird nichts entzogen, nichts hinzugefügt: kein Zucker, keine Konservierungsmittel. Er wird nicht aus Konzentrat rückverdünnt. Deshalb bleiben die im Apfel enthaltenen Wert- und Wirkstoffe wie Vitamine, Mineralstoffe und gesunde Fruchtsäuren weitgehendst erhalten.



VAN NAHMEN

Privatkelterei seit 1917

Goldmedaille DLG-Qualitätsprüfung

Obstkelterei van Nahmen · 46499 Hamminkeln · Telefon (02852) 960 990



EP: und läuft

**Wir sind Ihre
Spezialisten**

**für Plasma- &
LCD-Fernseher,
Heimkino und
Sat-Technik**

EP:EP:Elsing

ElectronicPartner

LCD-/PLASMA-TV, HEIMKINO, SATELLITEN-
TECHNIK, TELEKOMMUNIKATION, PC/MULTIMEDIA
Inh. Andreas Elsing, 46499 Hamminkeln, Raiffeisenstraße 18
Tel. +4928529366, Fax +4928529368
www.ep-elsing.de



Eine Floßfahrt, die ist lustig...

Hamminkelter Reisegruppe zu Besuch in Brandenburg an der Havel

Ende April machte sich eine kleine Gruppe mit fünf Paaren aus Hamminkeln auf den Weg zu einem gelungenen Kurzurlaub nach Brandenburg an der Havel. Dort wurden sie von der ehemaligen Hamminkelterin Christiane Dierich (geb. Merz) begrüßt, die hier seit 2008 zusammen mit ihrem Mann Ingo am Havelufer eine Pension mit Floßvermietung betreibt.



Traumhaft: alle Zimmer mit Ausblick auf die Havel

Die Hamminkelter verbrachten bei sommerlichen Temperaturen und meist strahlendem Sonnenschein einen abwechslungsreichen Kurzurlaub im Havelland. An einem Tag ging es ins nahe gelegene Potsdam um das märchenhafte Schloß und den Park Sanssouci zu besichtigen und durch das einladende Holländische Viertel zu bummeln. Per Rad wurde die wunderschöne Brandenburger Wald-Wiesen- und Seenlandschaft erkundet. Besonders lauschig war der Tagesausklang am abendlichen Lagerfeuer auf dem Hof der Pension Havelfloß.



Beliebter Treffpunkt: die Lagerfeuerstelle auf dem Hof

Ein Highlight des Aufenthalts war die Tagesfahrt mit zwei Havelflößen. Bestens versorgt mit gekühlten Getränken und Grillvorrat, teilte sich die Gruppe auf in ein „Frauen-Floß“ und ein „Männer-Floß“ und schipperte mit einer Geschwindigkeit von 6km/h gemütlich auf der Havel um die Wette. Ziel war eine der schönsten naturbelassenen Anlegestellen: die Südspitze der Insel „Kiehnwerder“ im Breitingsee.



Hamminkelter Freizeitkapitäne: ...eine Floßfahrt, die ist schön!

Die Hamminkelter Reisegruppe ist sich einig, dass sowohl die Stadt Brandenburg an der Havel als auch die Region eine Reise wert sind und nehmen wunderbare Eindrücke mit nach Hause an den Niederrhein.

Das Abschieds-Gruppenbild: Gerda & Andreas Schwinnum, Ruth & Ulrich Korthauer, Vera & Klaus Schmitz, Iris & Jochen Lange und Albert & Claudia von Hebel

Es gesellten sich noch weitere Hamminkelter dazu: vorne links Christiane Dierich mit ihren Eltern Gisela und Karl-Heinz Merz, die auch gerade aus Hamminkeln zu Besuch waren



Kontakt:
Christiane Dierich
Telefon: 03381-269022

Abenteuer Havelfloß

- Floßvermietung (5 PS, führerscheinfrei)
- Pension mit traumhaften Gästezimmern



pension
Havelfloß

Pension und Floßvermietung
Altstädtische Fischerstraße 2
14770 Brandenburg an der Havel
Telefon: 03381-26 90 22
www.pension-havelfloss.de

>> Kurzurlaub in Brandenburg an der Havel

von Gerda und Andreas Schwinum

Fünf Hamminkelner Pärchen machten sich auf dem Weg nach Brandenburg an der Havel, um dort ein verlängertes Wochenende zu verbringen. Durch die „Hamminkeln ruft“ – Ausgabe Nr.54 inspiriert, buchten wir bei der Pension Havelfloß unsere Zimmer. Bei schönem Wetter angekommen, wurden wir herzlichst von Christiane Dierich, geb. Merz aus Hamminkeln, empfangen. Die Zimmer sind sehr modern und liebevoll eingerichtet. Da merkte man gleich, hier war ein Meister am Werk: Ingo Dierich, Schreinermeister. Noch am ersten Tag machten wir uns zu Fuß auf den Weg, um die nähere Umgebung zu erkunden. Nach dem Besuch des St. Peter und Paul Domes auf der Dominsel, hatten wir die Gelegenheit bei einer Bootstour über die Havel einiges über unser Urlaubsziel zu erfahren, z.B. dass Brandenburg die größte Seenplatte Europas besitzt oder woher die „Bauchschmerzenbrücke“ ihren Namen hat. Am zweiten Tag erkundeten wir dann auf eigene Faust mit dem Havelfloß die Seenlandschaften. Direkt bei der Pension mieteten wir zwei Flöße (ein „Frauenfloß“ und ein „Männerfloß“) und konnten sogleich „in See stechen“. Das heißt, die Frauen verstanden gleich die Technik des Havelfloßes und konnten sofort

losfahren. Die Männer brauchten dagegen eine dreiviertel Stunde bis der Motor lief und sie unter dem Applaus der Zuschauer am Rande der Havel ablegen konnten. Gemeinsam fuhren wir dann über die Havel zum Breitlingsee und legten dort an der Spitze einer Insel an, um zu grillen. Auf dem Rückweg ließen wir noch einmal die Kirchen, die alten Fabrikgebäude und Gärten an uns vorüberziehen. An der Pension vorbei, machten wir noch einen Abstecher zum Beetzsee, der zu einer der größten Binnenwassersportreviere Europas zählt und auf dem die Kanu-Weltmeisterin Birgit Fischer trainiert. Am nächsten Tag stand Potsdam mit dem Schloss Sanssouci auf dem Programm, nur 50 km von Brandenburg entfernt. Beides ist auf jeden Fall sehenswert. Die beiden Radprofis unter uns können bestätigen, dass man Brandenburg auch per Rad sehr gut erkunden kann. Leider mussten wir am nächsten Tag wieder abreisen. Doch wir kommen bestimmt wieder, denn es gibt noch viel zu entdecken im schönen Havelland. Liebe Grüße aus Hamminkeln nach Brandenburg an der Havel, wo sicherlich auch eine Ausgabe der „Hamminkeln ruft“ ankommen wird.



Daßhorst 7 46499 Hamminkeln Telefon: 02852 91450

Rathaus Apotheke		Dorf Apotheke
Hamminkeln Molkereiplatz 19 02852 - 2565	Apotheker Thomas Wenning ...da geh' ich hin!	Brünen Hamminkeler Str. 4 02856 - 90 999 49

>> Kunst im Brauhaus

von Birgit Pasz

Eine außergewöhnliche Ausstellung war am letzten April-Wochenende in der Feldschlösschen-Brauerei Kloppert zu sehen. Veranstalter war der Lions Club Hamminkeln. Für die Aktion „Künstlerisches & Kulinarisches“ hatte Wilhelm Kloppert die alte Abfüllhalle der Brauerei zur Verfügung gestellt. Ausgestellt worden sind, in der mit viel Arbeit zur Kunstgalerie umfunktionierten Halle, 68 Werke von Künstlern aus der Region. Am 17. Juni sollen die Kunstwerke für einen guten Zweck im Schloss Ringenberg versteigert werden.

Geboren wurde die Idee, eine Kunstauktion zu starten, an einem Clubabend im März 2011. Die Mitglieder des Lions Clubs beschlossen, Künstler aus Hamminkeln und Umgebung ausfindig zu machen und sie zu fragen, ob sie bereit seien, zwei oder drei ihrer Werke zu einem möglichst niedrigen Preis zur Verfügung zu stellen.

Die Resonanz war überraschend groß. Für ihre fertigen künstlerischen Arbeiten haben die Künstler dann einen Auslobungspreis festgelegt.

Zur einer Vernissage am Freitag hatte der Lions Club alle Künstler ins Brauhaus eingeladen. Alle zeigten sich überrascht über die vielen Kunstwerke, die zusammen gekommen waren. Von Skulpturen über Stilleben zur abstrakten Malerei – die Ausstellung bot die gesamte Palette des künstlerischen Schaffens.

Zum kulinarischen Abend am Samstag kamen rund 150 geladene Gäste. Für einen Preis von 20 Euro durften sie ein vom Landhaus Ridder zubereitetes westfälisches Buffet genießen, verschiedene Biere der Brauerei Kloppert und Säfte der Obstkelterei van Nahmen probieren. Nach dem Essen hatten die Gäste Gelegenheit in gemütlicher Atmosphäre die Kunstwerke auf sich wirken zu lassen.



Auch zur öffentlichen Besichtigung am Sonntag war für das Leib und Wohl der Besucher gesorgt. Durch den Verkauf von Kartoffel- und Bärlauchsuppe, Currywurst und Leckerem vom Kuchenbuffet kam ein ordentlicher Betrag in die Kasse. Der eine oder andere wird sich vielleicht in eine Skulptur oder in ein Bild verliebt haben. Das hoffen jedenfalls die Lions-Mitglieder.

Bis zur Versteigerung am 17. Juni wandern die Kunstwerke noch durch die Filialen der Verbands-Sparkasse und der Volksbank in Hamminkeln, Dingden, Mehrhoog und Brünen.



Info:

Der Lions Club Hamminkeln wurde im Januar 2011 gegründet. Nach dem Motto der internationalen Lionsbewegung „we serve-wir dienen“ haben sich die 23 Mitglieder zur Aufgabe gemacht in erster Linie zwei große Projekte zu unterstützen. Zum einen soll die Situation der Kinder und Jugendlichen in Hamminkeln verbessert werden. Zum anderen unterstützen die Lions im internationalen Bereich eine Baumpflanzaktion in Uganda. Für das weltweit angelegte Klimaschutz-Projekt „A million trees“ konnte Club-Präsident Prof. Dr. Wolfgang Fischer bereits einen ersten Scheck über 1.000 € an den Erzbischof von Kampala Dr.

Luwanga überreichen. Davon können 250 Eukalyptus-Bäume gepflanzt und über fünf Jahre gepflegt werden. Für die Grundschulen in Hamminkeln hat der Club schon im ersten Jahr Computer-Lernprogramme gestiftet. Als nächstes soll die Jugendfeuerwehr mit regenfesten Parkas ausgestattet werden.

Braspezialitäten vom Niederrhein



Privatbrauerei seit 1852



Feldschlösschen
Braspezialitäten vom Niederrhein



Feldschlösschen Spezialbierbrauerei Hamminkeln
Älteste Brauerei am unteren Niederrhein

www.feldschloessen-brauerei.de

>> Allerlei Dorfgeschichten

Hamminkelter Döntjes und Erinnerungen an die Familie Kloppert

von Manfred und Dieter Neulen
gesammelt und aufgeschrieben von Carl Schmidthals

Ich darf mich Ihnen kurz vorstellen ?

Mein Name ist Carl, genauer gesagt Carl Albert Ludwig Schmidthals. Meine Wiege, ein älteres Modell in der schon meine vier vor mir geborenen Schwestern ihre frühesten Kindheitstage verbracht hatten, stand ab dem 10.12. 1888 in Hamminkeln in dem alten Haus an der Diersfordter Straße. Dieses schwesterliche Quartett hat auch wohl meine ersten Schritte beigebracht, die dazu führten, dass ich 1895 bis 1900 allein zur Volksschule hier am Ort gehen konnte.

Meine Eltern waren vielbeschäftigte Leute. Mein Vater, ein etwas wehleidiger Typ, war seit 1880 Postagent und auch gleichzeitig etwas später Amtsrentmister der Bürgermeisterei Ringenberg. Meine Mutter, Frau Sophie geb. Schmithals (Schmithals ohne „d“ aus einem anderen Familienzweig), mit 5 Kindern nach heutigem Verständnis eine Vollzeitfrau, ohne technische Hilfsmittel wie etwa Waschmaschine, Geschirrspüler usw..

In der Schule kam ich gut zurecht, so dass ich von 1900 bis 1910 das Gymnasium in Wesel besuchen konnte. Beflügelt durch die Segnungen der geisteswissenschaftlichen Vorbildung konnte ich nach dem Abitur Germanistik und Altphilologie in Halle, Berlin und Bonn studieren. Vorgenommen hatte ich mir Hochschullehrer zu werden, doch vor dem letzten Examen, musste ich etwas völlig anderes werden, nämlich Soldat. Irgendwann im Jahre 1915 wurde ich in des Kaisers Rock gezwängt und musste an einigen Gefechten an der Ostfront teilnehmen. Danach kam ich zu den Besatzungstruppen in Belgien und später in englische Kriegsgefangenschaft. Nach Engalnd verfrachtet erkrankte ich in einem Lager an Hungertypus. Die Krankheit brachte mich auf das Totenlager und nur der Aufmerksamkeit einer englischen Krankenschwester verdanke ich mein Überleben, die bei dem vermeintlich Toten noch schwache Lebenszeichen erkannte. So bin ich im letzten Moment dem Tod von der Schippe gesprungen. Nach Kriegsende kam ich als kranker Mensch nach Hause und wurde von meiner Schwester „Tante Erna“ über längere Zeit gesund gepflegt.

Mäusken Lans

Eines Tages kam in unsere Schule „Mäusken Lans. Sie nannte sich Mäusken, hieß aber Berta. Sehr lang war sie nicht bei uns. Sie wollte bald in die höhere Töcherschule. Ob es deshalb war, weiß ich nicht recht, aber sie bildete sich allerhand ein, sprach oft sehr gewählt und zeigte gern, dass sie etwas mehr war als die Dorfkinder. Einmal kam sie zu uns und erzählte, dass sie auf dem Gut eine ganz feine neue Sorte Birnen hätten. Die Birnen wären zwar sehr klein, aber sehr lecker und hätten einen französischen Namen „Per de Köttel“ hießen sie. Wir waren helle genug, um gleich zu merken, dass die „Kötteljes-peeren“ gemeint waren und die schöne französische Bezeichnung zogen wir zusammen zu einem echten Minkeln „perdeköttel“. Als uns Berta Lans gerade verlassen hatte, setzte sich Heinrich Rüsken in der Pause auf ihren Platz, ahmte ihre Stimme nach und sagte „Nun bin ich Berta Lans“. Sei dem trägt er den Spitznamen „Berta“. Er wurde immer böse, wenn ihn jemand so nannte und das taten alle früheren Mitschüler. Ob unser würdiger Küster und Schneidermeister Heinrich Rüsken, jetzt auch noch böse wird, oder ob er genug Humor hat herzlich zu lachen, wenn man ihn daran erinnert? Ich weiß es nicht und möchte es auch nicht gerne probieren.

Wer wälzt mir den Stein von des Grabes Tür ?

Pastor Lembeck dehnte sein Predigten immer sehr lange aus. Er hatte dabei die Angewohnheit längere Zeit wie ein murmelnder Bach seinen Sermon zu halten, um dann plötzlich einen Satz oder auch nur einige Worte (passend oder auch unpassend) laut durch die Kirche zu rufen. Auch so an einem Ostersonntag. Er schilderte soeben mit seiner murmelnden Stimme, wie die Frauen zum Grabe kommen, und ruft plötzlich mit lauter Stimme durch die Kirche „Wer wälzet mir den Stein von des Grabes Tür?“. Da ertönt von oben aus der Nähe der Orgel eine Stimme „Ek niet!“ Bauer Busch war schon früh aus den Federn gekrochen, hatte schon fleißig geholfen melken und füttern, war damit in der milden Frühlingsluft über seine Felder und Weiden gelaufen, um sich dann in Eile umzuziehen und zur Kirche zu pilgern. Oben neben der Orgel war er auf dem angestammten Kirchensitz allmählich unter der monotonen Rede des Herrn Pastors eingnickt. Halb im Schlaf hörte er etwas von Steinewälzen, und deshalb ruft er laut „Ek niet“. Denn noch weiter schwer arbeiten war ihm heute bei der Frühjahrsmüdigkeit doch ein bisschen viel.



Dienst am Kunden

Vor vielen Jahren, als unsere Landbriefträger noch mit dem Spazierknüttel von Hof zu Hof ging, kam einmal ein Mädchen weinend zu Briefträger Hermann Janssen und sagte: „Min Ölders willt gerniet hebben, dat eck denn Jan nemm, weil he ken Geld hett. Wenn nu en Brief van üm kömp, dörwen se dat niet merken“. „Jo, dann pass es up“, säde Hermann. „Eck leggden Brief dann ümmer günnt achter in de Wei in den tweeden Appelboom in dat Astloch“, „Nee, dat geht niet“, säd dat Mädchen, dat eck alle Dage dörhenn mut“. „Na ndann makt wi et so: Eck komm doch alle Dage met de Zeitung un dan muss Du oppassen. Wenn eck minnen Stock herunterholl, as wenn eck mir drop stützen will, dann is niks dor. Wenn ek em aber in de Röch holl, dan hett he geschrewen!“. So wurde es dann gemacht. Das Mädchen hat seinen Jan bekommen und lebt schon viele, viele Jahre glücklich mit ihm. Aber wenn der alte Janssen der Frau begegnet, denken beide noch immer an das Astloch im Baume und an den Stock des Briefträgers.

Servietten

Ein neu gemietetes Hausmädchen, welches zum ersten Male zu ihren Eltern auf Besuch kommt, erzählt von der Herrschaft unter anderem: „Un updenn Disch, dor haddense be jeden Telder een Kindswingell liggen un dat nümten se Salwett“. (Eine Kinderwindel, und das nannten sie Serviette.)

Man muss sich zu wehren wissen

Vor etwa einhundert Jahren war eine Frau Sonjé die Putz- und Waschfrau meiner Großmutter. Sie war sehr fleißig, aber auch sehr selbstständig. Sie ließ sich nichts gefallen. Wenn meine Großmutter ihr mal etwas bestellte oder etwas anders gemacht haben wollte, als Frau Sonjé sich das vorgenommen, - stets bekam sie die selben Gegenworte von der Frau: „Du kömps mi vandag famos frech vör!“

Als ehemaliger Freund von Richard Kloppert, und da unsere Familie seit 1848 benachbart wohnte und gute Nachbarschaft all die Zeit hindurch gehalten hat, erlaube ich mir einiges von meinen Vorfahren Erzähltes und selbst Erlebtes zu schreiben, aufgezeichnet im Dezember 1952.

Mein Großvater, Carl Schmidthals, geboren 1817, war Sekretär des Bürgermeisters von Ising auf Vogelsang und auch dessen Gutsverwalter. Als der Bürgermeister 1848 sein Amt niederlegte, mein Großvater heiraten wollte und als neugewählter Amtsrentmeister ins Dorf in unser jetziges Haus zog, wollte der Gutsherr von Ising auch wegen des vorgerückten Alters seinen Betrieb verkleinern, und legte seine Nebenbetriebe (Brauerei, Brennerei und Ölmühle) still. Übrigens war die Brauerei auf Vogelsang weit und breit damals der einzige Betrieb mit der Erlaubnis auch auswärts seine Erzeugnisse abzusetzen und brachte sein Bier bis nach Rheinberg. Einige Güter, wie z.B. Der Losenhof hatten auch Brauereierlaubnis, aber nur für den eigenen Gebrauch. Johann Eder, der Brauer auf Vogelsang, kam zunächst bei der Neugründung Kloppert unter, er errichtete aber nach einigen Jahren seinen eigenen Betrieb in den Wimmersbergen. Als Grund für die Wiederauflösung des Kloppertschen Betriebes gab mein Großvater immer an, dass das neuerbaute Haus in den ersten Jahren abgebrannt sei. Es stand mehr nach vorne in gleicher Front mit dem Braumeisterhaus, und wurde als Neubau einige Meter zurückgeführt, daher der große Vorplatz. Christian Kloppert schied aus, weil er anderweitig mehr verdienen konnte und er sein Geld lieber in Ländereien als in die anfangs wohl unsichere Neugründung stecken wollte. Allerdings unterschreibt er noch im Jahre 1858 einen notariellen Vertrag als Bierbrauer. Er hat als wohl doch noch Anteil an der Brauerei, widmete sich aber seinen eigenen Geschäften. Er war sehr unternehmungslustig und regsam, wie ja auch seine Beteiligung an der Gründung beweist. Er hielt



Unsere Leistungen für Sie:

- kostenloser Hörtest
- Hörtest mit computergesteuerten Messgeräten
- Probetragen modernster Hörsysteme
- Hörsysteme aller führenden Hersteller
- Hausbesuche nach Absprache
- eigenes Otoplastiklabor
- Tinnitus - Retraining - Therapie
- technische und fachliche Voraussetzungen zur Kinderaudiometrie



HÖRGERÄTE HORST

Raiffeisenstrasse 16 - Hamminkeln
Tel.: 02852 50 72 64 Fax.: 02852 50 72 65

unter anderem eine Anzahl Pferde, mit denen er fuhrwerke. Er war Holzhändler, kaufte das Holz in reichen Waldungen der Umgegend (Diersfordt und Brünen) auf und brachte es mit seinen Gespannen ins Ruhrgebiet und besonders nach Mülheim an der Ruhr. Besonders verdiente er sein Geld auf folgende Weise: Im Ringenberger und Hamminkeler Bruch grub er Raseneisenerz. (Das dort in großen Klumpen vorkam und jetzt noch zu finden ist, wie man an dem gelbbraunen Rostwasser in einigen Gräben noch feststellen kann). Das so gewonnene Erz brachte er seinen Fuhrwerken nach Isselburg zur Hütte, wo er viel Geld dafür einlöste. Bei günstigem Wasserstand der Issel lud er auch wohl einen großen Kahn voll Erz und ließ denselben die Issel hinab bis Isselburg treiben. Dieser große Kahn, wohl zehn Meter lang und gewaltig breit, hat noch bis zur Jahrhundertwende auf dem Schachtloch an der Bahn links von der Straß nach Ringenberg gelegen, wenn auch halb versunken, wo Richard Kloppert ihn mir verschiedentlich zeigte.

Johann Kloppert war ein stämmiger alter Herr. Er wog wohl zweieinhalb Zentner, weshalb er beim Gehen sehr vorsichtig war, damit er nicht fiel. So begegnete er einst meinem Vater und mir auf dem Weg zur Bahn des morgens bei Glatteis am Friedhof. Schon von weitem hörten wir ihn in der Dunkelheit rufen: „Wahrd Uw“ (Nehmt euch in acht!). Als wir bei ihm waren erklärte er uns, wenn er fiele und uns mit zu Boden zöge, könne er wegen seiner Schwere kaum wieder auf und wir könnten auch Schaden erleiden. In seinem Alter erklärte er, sein langes Leben könne er größtenteils dem Umstand verdanken, dass er morgens um 10 Uhr und abends um 6 Uhr ein Schinkenbutterbrot mit einem Gläschen Schnaps sich zu Gemüte führe.

Besonders rege Buchführung hatte er wohl nicht, sonst wäre ihm die Tinte nicht so oft eingetrocknet. Wenn er was zu schreiben hatte, kam er regelmäßig zum einem Großvater ins Büro. „Du Carl gib mir mal Tinte, Feder und Papier. Ich muß notwendige Rechnungen oder sonstwas schreiben. Dann setzte er sich gemütlich an den Tisch und schrieb mit aller Gemütsruhe seine Sachen. Im hohen Alter hatte er sich im Bruch eine Buschparzelle erstanden und hatte sich den Sitz eines alten Milchwagens an eine Lichtung hinstellen lassen. Dort konnte er stundenlang sitzen und dem Wild und den Vögeln lauschen und auch mal eine Flasche Bier trinken. (nebenbei gesagt, wir Jungens wussten, dass unter dem Sitz im feuchten Erdboden immer einige Flaschen Bier steckten und wir nahmen uns davon). Jan war auch der erste, der im Gemeinderat, zu dem er gehörte, mit meinem Großvater ganz energisch darauf drängte, dass die Hauptwege wenigstens soweit wie möglich instand gesetzt wurden. Es wurden zwei Wegewärter angestellt. Die Hauptwege wurden geglättet und mit Abfallbrocken von den Ziegeleien befestigt, wie es damals noch üblich war.

Die Brüder Hermann und Wilhelm

Hermann war dick und fett, Wilhelm war schmal und mager. Hermann war mehr für die Wirtschaft und die Buchführung und blieb im Hause. Wilhelm war immer sehr fleißig in der Brauerei, wo er der Vorarbeiter war und die Hauptarbeit tat. Wenn man bedenkt, dass zum Beispiel alles Wasser durch die Arbeit von vier starken Männern mittels einer Pumpvorrichtung mühsam in das Reservoir geleitet werden mußte, kann man sich denken, was körperlich geleistet werden mußte. Erst Richard baute einen Petroleummotor hin, der die Arbeit des Wasserpumpens besorgen mußte. Und dann der Landabsatz. Schwere Gäule zogen mühsam die Bierkarren über die grundlosen Wege, besonders nach Mehrhoog und nach Brünen. Fuhrmann war lange Zeit der alte Schroer.

Mit Richard war ich sehr eng befreundet. Eigentlich waren wir des nachmittags, wenn wir die Schularbeiten fertig hatten, immer zusammen. Richard wohnte mit seiner Schwester Hermine in dem Haus, wo jetzt der Braumeister seine Wohnung hat. Meist war die Wohnung aber verschlossen. Vater Wilhelm arbeitete in der Brauerei und Mutter und Schwester machten sich im Haupthaus sehr nützlich. So hatten wir meist das Reich alleine. Richard hatte im Hinterhaus eine große Karnickelzucht, die er sehr liebte. Oft habe ich ihm aus unserem Garten Möhren verkauft für einige Pfennige, wenn er selbst keine im Garten auftreiben konnte. Im Sommer saßen wir viel in der alten Laube hinten im Garten nach der Hülshorst zu. So hatte Richard einmal unter dem Steintisch Patronenhülsen versteckt, die wohl vom Manöver, welche damals hier von Wesel aus oft stattfand, zurückgeblieben waren. Irgendwoher war auch Pulver gekommen. So luden wir denn die leeren Patronenhülsen mit Pulver, steckten dann einen dicken Nagel hinein, verbanden Nagel und Hülse mit einem Bindfaden und ließen diese Waffe gegen den Steintisch sausen. Da gab es einen großen Bums und wir freuten uns über den Krach und über die Pferde, welche sich vor Schreck auf der Mehrhoogerstraße hoch aufbäumten.

Aber wir arbeiteten auch viel. Unsere Hauptarbeit jeden Tag war wohl das Schmelzwasser aus dem Eiskeller pumpen. Neben der großen Treppe, die in den Eiskeller führte, stand oben eine Pumpe, die unten in einem großen Bassin stand, worin sich das Schmelzwasser sammelte. Da wurde von uns beiden dann abwechselnd gepumpt. Das Wasser lief in einer Gasse am Kellerhaus vorbei nach Westen zu und floss in große Senkgruben, die sich dort befanden, wo jetzt der Garten mit einer Mauer abgeschlossen ist. Da versickerte dann glucksend das Wasser, wobei wir manchmal mit Stangen oder schaufeln nachhelfen mussten. Unten im Keller mussten wir auch die Rinnen sauber halten, damit das Wasser schnell vom Eis weglauen konnte, damit dieses nur langsam abschmolz.



An der Mehrhooger Landstraße, wo sich jetzt die Schweineställe befinden, waren damals Pferdeställe für die Pferde der Wirtshausgäste und der Reisenden, die übernachteten. Da war immer was zu sehen, besonders für mich Pferdeliebhaber. Ich erinnere mich, dass ich als kleiner Dotz schon von zu Hause lief und in „Klopperts Pferdestall“ landete, wo ich mich unter die Pferde legte, um sehen, „wie die Bäuche unten zusammengeknüpft waren“. Zur Zeit der Kirmes standen die Pferde des Karussellbesitzers Thies aus Südlohn dort. Das Karussell stand auf dem Vorplatz des Hauses Kloppert, oben im Saal war ja Tanzmusik. Wir halfen fleißig beim Aufbauen. Dafür durften wir ja auch viel umsonst mitfahren, mussten aber auch helfen, das Karussell bei jeder Tour „anzudäuen“ und zum Schluss abzubremesen, damit das Pferd etwas Erleichterung hatte. Das Abbremesen geschah mittels eines langen Brettes an einer Kette, das in die Laufbahn des Pferdes geworfen wurde. Man stellte sich mit 2 oder 3 Mann auf das Brett und hielt sich oben fest. So wurde gleichzeitig abgebremst und die Laufbahn des Pferdes wieder glatt gestrichen.

Im Herbst war eine große Arbeit für uns im Runkelkeller unter den Ställen an der Landstraße. Die Runkelrüben wurden durch die Kellerlöcher aus den Karren gekippt und wir mussten die Rüben zurückwerfen und ordnungsgemäß aufstapeln. Meist waren noch ein oder zwei anderes Jungens mit dabei, z.B. Lud Schneiders oder Emil Tellmann. Abends bekamen wir als Lohn jeder seine Flasche Bier. Ich selbst brachte sie sofort nach Hause, wo es dann leckere Biersuppe gab. Lud Schneiders trank einmal die Flasche in einem Zug auf. Ganz elend wurde ihm da plötzlich zu Mute und er setzte sich auf einen Steinhaufen an der Hecke von van Hartens Lehrergarten, wo jetzt die Gendameriewohnung ist. Er wollte nicht nach Hause, denn mit Hanneken Tellmann (Frau Schneiders) seiner Mutter war nicht gut zu sprechen. Emil Tellmann aber gab ihm einen einzigen richtigen Rat, zwei Finger in den Hals zu stecken und so den überladenen Magen auszuleeren, was auch prompt geschah. Als 1898 die Molkerei in Gang kam, musste Richard mit einer Ponnykarre jeden Nachmittag zu angegebenen Zeit zur Bahn fahren. Butterpakete wurden an der Molkereirampe aufgeladen und Frachtbriefe und Aviskarten im Büro in Empfang genommen. Dann fuhren wir gemütlich zur Bahn im Zuckeltrab. Dort wurde im Güterschuppen abgeladen und allerlei Frachtgut, wie leere Fässer und Kisten aufgeladen. Manchmal brachten wir auch für Kaufleute im Dorf Sachen mit, was immer einige Groschen ergab. Richard ging an der Bahn regelmäßig zum Stollwerkautomaten und zog 6-10 Tafeln Schokolade. Ich bekam meinen Teil mit, besonders die schönen Stollwerkbilder.

Als die Fahrräder aufkamen, hatte Richard natürlich sofort eins. (Ein Zweirad, während es bis dahin fast nur die Großen gab, vorne ein ganz großes und hinten ein ganz kleines Rad). Onkel Hermann hatte wie immer dafür gesorgt. Zunächst mußte Richard üben, von der Haustüre aus den Berg herunter bis auf die Straße. Schon bald konnte er fahren. Eines Tages waren zwei Gäste in der Wirtschaft, die mit ihren neuen Rädern dann nach Wesel wollten. Die Anwohner hatten sich zum Gaffen aufgestellt, Richard holte sein neues Rad, um mit durchs Dorf hinter den beiden Fremden herzufahren. Onkel Hermann hatte Aufstellung bei Horstmann (jetzt Maria Höpken). Richard in seinem jugendlichen Eifer fuhr dicht hinter den beiden her, aber Onkel Hermann nötigte ihn anzuhalten und versetzte ihm eine Tracht Prügel, weil es, wie er zornig dem heulenden Richard vorwarf, gefährlich wäre, so hinter einander zu fahren. Wenn sich später unsere Lebenswege auch trennten, und wir nicht mehr sooft zusammenkamen, fühlten wir uns doch immer als gute Freunde, und Richard hat oft durch die Tat bewiesen, dass er ganz auf meiner Seite stand.

Die hier abgedruckten Anekdoten sind Teil einer sehr umfangreichen Sammlung von „Dorfgeschichten“, die Carl Schmidhals wohl von seinem Vater erzählt wurden, die er vielleicht auch selbst gehört hat.



PERFECT MOMENT

PERFECT TOOL

EIN GRILL. JEDE MENGE ZUBEHÖR UND UNBEGRENZTE MÖGLICHKEITEN. ENTDECKEN SIE DIE WEBER*WELT BEI IHREM WEBER* PREMIUM PARTNER:

Borgers Baustoffe GmbH & Co. KG

Bauzentrum i&m BORGERS

www.borgers24.de

weber

WEBER.COM DER GRILL. DAS ORIGINAL.



Die Herren Damen lassen bitten

Wer am ersten Dezemberwochenende die Bürgerhalle in Hamminkeln betritt, wird sich sehr wundern. Wo zuvor noch Stühle und Tische lagerten sieht es nun aus wie in einem Theaterfundus. Federn, Strass, Paillettenkleider, Glitzern und Funkeln soweit das Auge reicht. Das Travestie Esemble Dusty Casani & Friends gibt sich wieder einmal die Ehre. Was als Versuch begann, hat sich mittlerweile etabliert. Zum vierten Male heisst es nun wieder am 01.12.2012 Vorhang auf und Bühne frei. Selbstverständlich wird auch in diesem Jahr wieder ein neues Programm geboten. Unter dem Motto "40 Jahre und kein bisschen leise" wird Dusty Casani & Friend auch in diesem Jahr die Bürgerhalle zum Beben bringen.



Dusty Casani

Lassen Sie sich entführen in die Traumwelt der Travestie. Livegesang, Comedy, Starparodien und vieles mehr werden Sie an diesem Abend in die Welt der Phantasie entführen.

Was eigentlich als Wette begann, hat sich nun über Jahre etabliert, so Dusty Casani, die im Bürgerlichen Leben Frank Bartel heisst und in Hamminkeln geboren wurde und aufgewachsen ist. "Gewettet wurde das ich mich nie im Kleid auf eine Bühne stelle und etwas darbiere:" so Frank Bartel. "Und da ich solche Wetten aus Prinzip nicht verliere, stellte ich mich an einem Abend im Kleid auf eine Bühne, und sang ein Lied. So wurde die Figur Dusty Casani geboren."



Miss Patricia

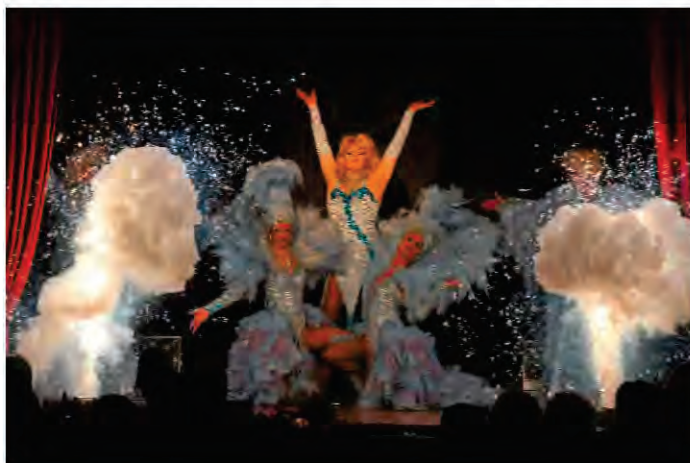
Und was so klein begann sollte wachsen. Viele Proben und Wochen der Arbeit später folgten die ersten weiteren Auftritte mit anderen Künstlerkollegen.

Nach dem Prinzip Learning bei Doing entwickelte sich die Figur Dusty Casani weiter und weiter.

Sie wurde zu dem was sie heute ist, ein reinische Frohnatur mit einer ziemlich frechen Klappe aber dem Herz auf dem rechten Fleck. "Viele Kollegen von damals begleiten mich auch heute noch und es ist immer wieder schön mit ihnen zusammen zu arbeiten." so Dusty Casani. "So ist zum Beispiel Tina Tonelli so eine Kollegin die mich förderte und an mich glaubte"



Tina Tonelli



Seit nun mehr mittlerweile 4 Jahren bin ich nun wieder zurück in Hamminkeln und freue mich, das ich wieder heimisch geworden bin, woher ich eigentlich stamme.

Ich hoffe das ich viele von Ihnen auch in diesem Jahr wieder begrüßen darf wenn es wieder heisst Bühne frei für Dusty Casani & Friends. Am 01.12.2012 im Bürgerhaus Hamminkeln, Beginn 20.00 Uhr Einlass ab 18:30 Uhr.

Karten könnt Ihr ab Oktober im Bürgerhaus bekommen. Ich verbleibe bis dahin

Ihre/Eure Dusty Casani



Ihr Spezialist für gebrauchte Reisemobile!

Caravan Hübers

Loikumer Rott 9 · 46499 Hamminkeln
Tel.: 02852 / 508509 · Fax: 02852 / 508228
Mobil: 0172 / 2834580

E-Mail: caravan-huebers@t-online.de
www.home-mobile.de/caravan-huebers · www.huebers.nl

Ängste
verstehen.

Ratlosigkeit
verstehen.

Nervosität
verstehen.

Zuhören
verstehen.

Mut machen
verstehen.

Verstehen.
Je mehr, desto besser.

ERGO

Versichern heißt verstehen.

Generalagentur
Ingrid Boßerhoff

Hauptstr. 10
46499 Hamminkeln
Tel 02852 3292
www.ingrid.bosserhoff.ergo.de

U | SCHLEBES GMBH

Beratung, Betreuung und Verwertung von Immobilienbesitz

Immobilien verpflichten zu verantwortungsvollem Handeln.

Seit über 35 Jahren erbringen wir in Hamminkeln und Umgebung Dienstleistungen im Immobilien-Bereich. Daher wissen wir, was es bedeutet, mit Immobilien als Vermögensanlage oder als privates Zuhause gewissenhaft zu leben und sie weiterzuentwickeln.

Der Zeit entsprechend haben sich unsere Tätigkeiten von der Projektentwicklung und -realisation schwerpunktmäßig hinentwickelt zum sensiblen Bereich einer diskreten und persönlichen Begleitung bei der Verwertung und Betreuung von Immobilienbesitz im Allgemeinen und beim Generationenübergang im Besonderen.

U | SCHLEBES GMBH Raiffeisenstraße 16 46499 Hamminkeln

Telefon: 02852.2666-0 Fax: 02852.2666-16

Mail: info@immo.schlebes.net web: www.immo.schlebes.net

Bürozeiten: Mo. bis Fr. von 08.00 - 12.00 Uhr, Besprechungstermine nach Vereinbarung



Gaststätte Kamps

Die Traditionsgaststätte
am Rathaus



Gaststätte & Biergarten

Gesellschaften von
12 bis 70 Personen

Moderne
Fremdenzimmer

Rainer Kamps
Brüner Straße 7
46499 Hamminkeln
Telefon 02852 / 4056

>> Ein alltäglicher Schrecken

von Klaus Braun

Während das Führen von Kirchenbüchern bis zum 30-jährigen Krieg nur in wenigen Gemeinden üblich war, werden sie in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts allgemein. 1876 kamen die Verzeichnisse der Konfirmierten pflichtgemäß hinzu, die zum Teil schon vordem geführt worden waren. Neben den Aufzeichnungen über Taufen, Eheschließungen und Sterbefälle enthalten sie Informationen zu Familienverhältnissen, Geburten, Krankheiten und Todesursachen. Oft sind orts- und familiengeschichtliche Eintragungen hinzugefügt.

So wurden ab 1767 in den Kirchenbüchern der evangelischen Gemeinde in Hamminkeln u.a. die Todesursachen akribisch festgehalten – wobei, aus heutiger Sicht die Diagnosen der damaligen Zeit sehr diffus waren. Von „Unterleibserkrankung“ ist die Rede, von „Brustleiden“, oder „Hitziges Fieber“ und „Alterschwäche“.

Nun lassen sich die vermerkten Todesursachen der frühen Jahrhunderte nicht auf die heutige Zeit übertragen, da ganz andere Konzepte hinter den Diagnosen des 18. Jahrhunderts oder den bereits differenziert ausgebildeten Krankheitsbildern des 19. Jahrhunderts stehen als heute. Was heute z.B. unter „Rheuma“ verstanden wird, unterschied sich fundamental von dem, was damals darunter verstanden wurde. „Auszehung“ und „Altersschwäche“ können demnach alles bedeuten, von Hunger über Übermüdung bis hin zu Herzversagen oder einer Tumorerkrankung.

Eine Diagnose konnte allerdings fast immer als gesichert angesehen werden – die Pocken, eine Infektionskrankheit die heute von der Erde verschwunden ist. Mit Sicherheit sind sie in den Kirchenbüchern in allen Städten und Dörfern des Niederrheins nachweisbar.

Über Jahrzehnte wurden sie auch immer wieder in Hamminkeln genannt. Für ein Dorf mit im 18. Jahrhundert hochgerechneten 400 Einwohnern bedeuteten sie eine Katastrophe, da die Familien der Krankheit hilf- und machtlos gegenüberstanden.

In den Jahren 1767 bis 1796 starben 61 Kinder im Alter zwischen 2 Monaten und neun Jahren an den Pocken, aber nur zwei Erwachsene. In der Folgezeit wurden nur vereinzelte Fälle registriert. Doch ab 1802 sind erneut Todesfälle verzeichnet – zehn Kinder starben. 1805 gab es nur noch einen Todesfall und danach wird die Erkrankung für Hamminkeln nicht mehr genannt. Wenn die Todesrate, wie in der Literatur meist angegeben, bei 30% liegt kann man davon ausgehen, dass im erstgenannten Zeitraum ca. 200 Kinder erkrankten, im Jahr 1805 waren es demnach 33 Kinder zwischen vier und neun Monaten.

Ähnlich wie heute das Gespräch über AIDS in aller Munde ist, wurden die Pocken in vorher ungekannter Weise als Problem wahrgenommen. Unzählige Schriften von Ärzten, die sich an die Wissenschaft oder den „Landmann“ wandten, debattierten die Ursache der Pocken und gaben Ratschläge zu

ihrer Verhütung oder Behandlung, da die Pocken endemisch vorkamen, d.h. irgendwo im Land wüteten sie immer. Es war vermutlich zweckrational keinen Arzt zu rufen, entweder weil die Pocken relativ schnell gutartig oder letal verliefen und damit keine Zeit für ärztliche Intervention oder Medikamente ließ. Medikamentös wäre eine Beeinflussung damals sowieso nicht möglich gewesen. Bevor also ein Arztbesuch überhaupt in Erwägung gezogen wurde, versuchten die Angehörigen die Selbstbehandlung. Hierzu dienten „Not- und Hilfsbücher“ aus der Bibliothek des Pfarrers oder Lehrers.

Bei Verdacht auf eine Pockenerkrankung wurden heiße Fußbäder mit Seife und Salz empfohlen, damit „die sich die Blattern im Gesicht nicht zu sehr anhäufen“, hinzu kamen Klistiere mit einer Mischung aus Milch, Öl und Zucker, auch Senfumschläge auf die Waden und Fußsohlen sollten den Ausbruch der Krankheit verhindern. Waren die Pocken auf der Haut sichtbar, wurde ein Sud von Manna, Sennesblättern, Wein und Zwetschgenbrühe empfohlen, um die Kinder vor den berüchtigten Narben zu bewahren wurden die reifen Blattern geöffnet und mit warmer Milch ausgetupft.

Darüber hinaus zeugen diese „Not- und Hilfsbücher“ der Zeit zeugen von einem gewissen Fatalismus, so wurde geraten „den Arzt zu benachrichtigen, oder wenn die Aelteren dagegen sind, gar nichts zu gebrauchen; weil alle zweydeutige auf Gerathewohl angebrachte Mittel gar zu leicht und geschwind tödten können, und es also weit besser ist, den Tod erwarten, als selbst ungestraft umbringen“.

Pocken prägen das 18. Jahrhundert

War zwischen dem 14. und 17. Jahrhundert vor allem die Pest die große Seuche, so war seuchengeschichtlich gesehen das 18. Jahrhundert dasjenige der Pocken. Jahrtausendlang verursachte die Pocken mehr oder weniger ausgedehnte Epidemien in fast allen Gebieten der Erde, und sie breiteten sich wie ein Flächenbrand unter der Bevölkerung aus.

Die Pocken sind eine uralte Krankheit, die bereits tausend Jahre vor Christus in China beschrieben wurde. Vermutlich wurde die Krankheit über Arabien nach Europa eingeschleppt. Die Kreuzzüge im 11. und 13. Jahrhundert trugen erheblich zur Weiterverbreitung der Pocken bei und ab dem 15. Jahrhundert kann man die Pocken als endemische Krankheit bezeichnen. Während das Krankheitsbild der echten Pocken (lateinisch: „variola“) in der Wissenschaft und viel mehr noch in der Alltagspraxis des 18. Jahrhunderts eindeutig diagnostiziert wurde, identifizierte erst 1907 der Hamburger Arzt E. Paschen das Virus, das als Verursacher der Pocken anzusehen ist.



Gottesgegeben hielt man die Pocken für eine unvermeidliche Kinderkrankheit, in der das Blut im Kindesalter einen „Prozess“ der „Gärung“ zur Reinigung von überflüssigen schädlichen Substanzen durchlaufen müsse.

War ein Kind, oder seltener ein Erwachsener, mit den Pocken infiziert, so musste das nicht unbedingt Lebensgefahr bedeuten. Sie waren allerdings so verbreitet, dass Kinder erst nach dem Überleben der Pocken zur Familie gerechnet wurden. Hauptsorge der Eltern war es weniger, die Kinder vor einer Erkrankung zu schützen, als sie gut „durch die Pocken“ zu bringen. Diese Krankheit war damit keine plötzliche und unerwartete Katastrophe, sondern eine relativ erwartbare Bedrohung. Sie gehörte zum Alltagsleben der Familien. Genaugenommen waren sie die häufigste Todesursache von Kindern und weil fast jeder die Pocken durchmachte, wurden sie zu einem festen Bestandteil des alltäglichen Lebens.

Der Krankheitsverlauf

Die durch eine Tröpfcheninfektion von Mensch zu Mensch übertragene Krankheit begann mit plötzlichem hohem Fieber, Übelkeit, Erbrechen und Nasenbluten sowie Schnupfen und Husten. Am zweiten Tag folgte ein Hautausschlag und nach ungefähr zehn Tagen traten auf der ganzen Haut Pusteln hervor, die mit der Zeit zu eitern begannen, dann verschorften und schließlich abfielen. Meist hinterließen sie tiefe Narben. Bei besonders schweren Erkrankungen flossen die Pusteln ineinander und entstellten den Körper, besonders das Gesicht, auf eine schreckenerregende Weise.

Die Sterberate als Folge dieser Erkrankung lag mit 30% sehr hoch. Bis weit ins 19. Jahrhundert hinein traten die Pocken bei allen Ständen und Schichten auf, sie machten vor niemandem halt. Auf Grund ihrer hohen Ansteckungsmöglichkeit vermochte keine soziale Schicht sich wirksam gegen sie zu schützen.

Auch in den europäischen Herrscherfamilien gab es berühmte Pockenopfer wie die erste Gemahlin des Kurfürsten Friedrich III. von Brandenburg, Elisabeth-Henriette von Hessen-Kassel, die 1683 im Alter von 22 Jahren verstarb. Prinz August Ferdinand von Preußen, der Bruder von Friedrich dem Großen erkrankte schwer an Pocken und selbst nach seiner Genesung war sein Leben immer durch eine schwache Gesundheit gekennzeichnet. 1768, im Alter von 50 Jahren, erlitt die österreichische Kaiserin Maria-Theresia noch eine Pockenerkrankung. Sie überlebte und stiftete aus Dankbarkeit eine Erinnerungsmedaille für ihre Genesung.

Als Folge der Krankheit blieben für die Überlebenden die berühmtesten Pockennarben zurück. Haydn, Mozart, Beethoven, Goethe durchlitten die Pocken und waren von Narben gezeichnet. Wenn auf Portraits die Narben nicht zu sehen sind, dann liegt es daran, dass die Maler den Auftrag hatten derartige Details zu übersehen. Noch im 20. Jahrhundert ließ Josef Stalin, der als Kind die Pocken durchmachte, Fotografien von sich retuschieren. Portraits mit seinen Pockennarben durften nicht veröffentlicht werden.

In den Steckbriefen des 18. Jahrhunderts wird oft darauf hingewiesen, dass der Gesuchte von den „Blattern“ (Pocken) gezeichnet sei – aber es gibt auch Steckbriefe, in denen es ausdrücklich heißt, der Betreffende sei „nicht pockennarbig“, so sehr waren die Narben verbreitet. Die Pocken hinterließen bei den Überlebenden nicht nur unschöne Narbenkrater, sondern auch Schwerhörigkeit, Taubheit und Erblindung.

Kampf gegen die Krankheit – auch in Preußen

Bahnbrechend im Kampf gegen die Pocken war der englische Landarzt Edward Jenner (1749 – 1823), der als Erfinder der modernen Pockenimpfung gilt. Die auf der Grundlage seiner Erkenntnisse im Jahre 1796 entwickelte Methode der „Vakzination“ (benannt nach der Herkunft des Impfstoffes aus Kuhpocken; lateinisch: vacca = die Kuh) bildete die Grundlage für die Ausrottung der Pocken.

Eine erste große Impfwelle auf deutschem Gebiet begann bereits um 1800. Rührige Ärzte brachten den Impfstoff aus England mit oder ließen ihn sich aus England schicken. In Berlin war Johann Bremer (1745 – 1816) der Arzt, der sich am eifrigsten um die Ausbreitung der Vakzination bemühte. Er wurde 1802 erster Leiter des „Königlich-preussischen Schutzblattern-Instituts“ (der weltweit ersten öffentlichen Impfstation), das nicht allein unzählige Impfungen teils kostenfrei anbot, sondern sich auch darum bemühte, möglichst frischen Impfstoff von Kühen und Menschen zu bekommen, um Ärzte in der näheren und weiteren Umgebung damit zu versorgen. Das Bremersche Institut entwickelte sich zu einer Art Zentrale für das Impfgeschehen in Preußen und darüber hinaus. Bereits im Jahr 1803 erschien ein Buch über die Impfung mit dem utopischen Titel „Die Pocken sind ausgerottet“.

Doch für aufklärerisch bewegte Ärzte dürfte es geradezu ein Schock gewesen sein, wenn sie vor allem auf dem Lande und den unteren sozialen Schichten nicht auf Begeisterung für die Impfung, sondern auf Desinteresse und Skepsis bis hin zu offenen Ablehnung stießen. Vielfach waren Eltern betroffener Kinder nicht bereit, mit einer noch unbekannten Innovation auch nur ein kleines gesundheitliches Risiko einzugehen. Hinzu kamen religiöse Bedenken, ob es denn im christlichen Sinne recht sei, in das gesundheitliche Schicksal, das ja eine Gottesstrafe sein könne, so einfach eingreifen zu wollen.

Die Frage, wie die mangelnde Bereitschaft der Bevölkerung, sich impfen zu lassen, zu überwinden sei, war ein ernsthaftes Problem, mit dem sich die Ärzteschaft, die Regierung und die Medizinalverwaltungen über viele Jahrzehnte abmühten. Grundsätzlich boten sich nur wenige Lösungen an, die alle – samt ihre Probleme mit sich brachten: überzeugen, Anreize schaffen oder zwingen? Letzten Endes gibt es für ähnliche Fälle auch heute kaum andere Wege.

Besonders einfallsreich für seine Zeit zeigte sich der impfbeegeisterte Bückeburger Arzt Bernhard Faust. Er ließ seine Argumente für die Vakzination als großes Flugblatt unter dem Titel „Zuruf an die Menschen: Die Blattern, durch Einimpfung der Kuhpocken, auszurotten“ drucken, damit es an öffentlichen Orten wie Gaststuben ausgehängt werden konnte. Faust schrieb 1804 viele deutsche Regenten an und schlug ihnen vor, sein Flugblatt nachdrucken und verteilen zu lassen.

Von Gottes Gnaden Friedrich Wilhelm König von Preussen &c. &c.

Damit das wegen der Schutzblattern noch hier und da herrschende Vorurtheil immer mehr ausgerottet werde, so machen Wir es den Predigern aller Confessionen in Beziehung auf die Declaration des Impfungs-Reglements vom 13. October a. pr. hiedurch zur angelegentlichsten Pflicht, bey schicklichen Gelegenheiten die Impfung derselben den Gliedern ihrer Gemeinden als eine moralische Pflicht an das Herz zu legen und selbst gelegentlich in ihren Predigten darauf hinzuweisen. Es wird Uns auch zum Allerhöchsten Wohlgefallen gereichen, wenn durch die Landgeistlichen und Landschullehrer, wie Wir denselben in dem Reglement vom 31. October 1803 bereits unter bestimmten Einschränkungen erlaubt haben, die Impfung der Schutzblattern selbst betrieben wird, und werden Wir diejenigen, welche sich hierin zum Wohl der Menschheit vorzüglich auszeichnen, zu einer Remuneration durch Prämien Uns unmittelbar in Vorschlag bringen lassen.

Hamm, den 19. Februar 1805.

Königlich Preussische Olev-Märkische, Elten, Essen/ und Werdensche Kriege- und Domainen-Kammer.

Von Vincke. von Rappard. von Beust. von Ammon. von Bernuth. Meyer. von Erdmannsdorff.
Terlinden. Biethaus. Maassen. von Müntz. Liebrecht.

Circular-Berordnung

an alle Prediger der Evangelisch-Lutherischen, Reformirten und Römisch-Catholischen Religionen, die Schutzblatterns Impfung betreffend.

Einen anderen Weg der Impfpropaganda, der auch die Analphabeten direkt erreichte, schlugen aufklärerische Pfarrer ein. Als geistige Elite ihres Ortes sahen sie es ebenfalls als ihre Aufgabe an, die traditionelle Bevölkerung von den neuen Errungenschaften zu überzeugen. Sie predigten von der Kanzel herab, dass es einzig im Sinne Gottes sein könne, sich und seine Kinder auf Erden gesund zu erhalten und mithin impfen zu lassen.

In einer erneuten Aufforderung von April 1805 wurde gar der „erhabene Monarch“ (Friedrich Wilhelm III.), der seine Kinder inzwischen hatte impfen lassen, als leuchtendes Beispiel angeführt.

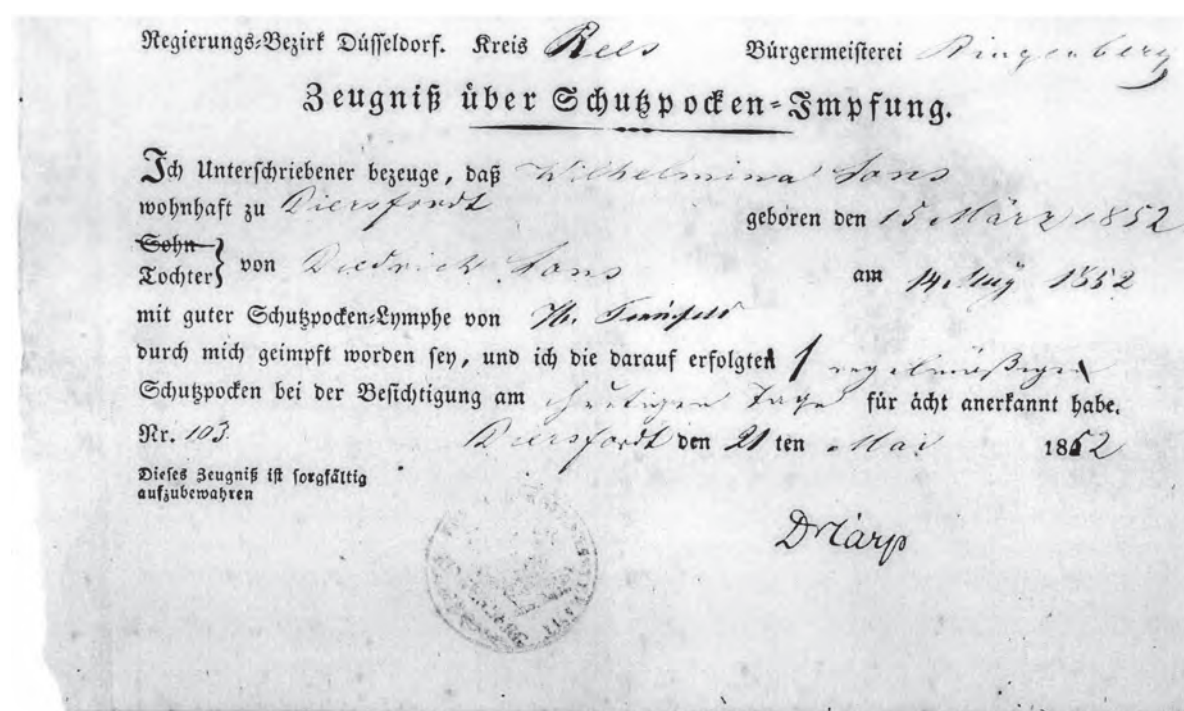
1809 übertrug man Lehrern und Seelsorgern die Durchführung der Impfung, da „wo Ärzte, Wundärzte und Hebammen mangeln“. Ausgelobt wurde eine Preis-Medaille als Lohn für die Mühe, wahlweise konnte man sich auch für 100 Taler entscheiden.

Als Bescheinigung über eine erfolgte Impfung gab es nun ein ärztliches „Attest“, einen Impfschein. Das Dokument war wichtig, denn jedem Handwerksmeister war es nun verboten, „bey Strafe von fünf Reichthalern“ einen Lehrling anzunehmen, der nicht bereits die Blattern gehabt hat, oder durch das vorhandene Attest nachweisen kann, dass er wirklich und mit gutem Erfolg geimpft worden sei“. Die galt generell für sämtliche Betriebe oder „Herrschaften“, die Kinder oder junge Menschen in Lohn nahmen.

Sollten sich „zum Trotz jeder besseren Anordnung die natürlichen Blätter zeigen, war der Ausbruch meldepflichtig, war der Ausbruch auf einer „grobe Vernachlässigung und die Schuld der Eltern oder Verwandten zweifelsfrei nachgewiesen, wurde der Name „zur öffentlichen Beschämung“ bekannt gemacht.

Während es zunächst nur vereinzelte grobe Impflisten von Ärzten oder Pfarrern, nur entstanden mit den Impfbüchern ausführliche Bevölkerungslisten, in denen peinlich genau festgehalten wurde, welche Kinder bereits geimpft waren und welche noch nicht. Das Pendant zum Impfbuch der Verwaltung war auf der Seite des Patienten der Impfschein, das Zeugnis über eine erfolgreich und regelrecht durchgeführte Impfung.

Die deutschen Regierungen begünstigten die neue Impfung. Die preußische Regierung erließ bereits 1803 ein Reglement, in dem sie „die Beförderung der Schutzblatternimpfung versprach, sie wurde dann unter Kanzler Hardenberg auf Staatskosten eingeführt. Kaiser Napoleon I. befahl 1805, seine Soldaten gegen die Pocken zu impfen, und im August 1807 beschloss das Königreich Bayern, möglicherweise als erstes Land der Welt, ein Gesetz, in dem es seinen Untertanen die einmalige Pockenimpfung in den ersten Lebensjahren zur Pflicht machte. Die Schutzimpfung setzte sich durch, auch gegen den Widerstand der katholischen Kirche, 1824 wurde die Impfung durch Papst Leo XII. sogar verboten.



Beispiel für ein Zeugnis über Schutzpocken-Impfung

Regierungs-Bezirk Düsseldorf. Kreis *Arns* *Ob*Bürgermeisterei *Wesel*

Zeugniß über Schutzpocken-Impfung.

Ich Unterschriebener bezeuge, daß *Clann, Elisabeth Sommermeyer*
wohnhaft zu *Wesel*, *1146* geboren den *4. September 1850*
Sohn } von *Jos. Heinrich Sommermeyer, Ortswurm* *3 April 1851*
Tochter }
mit guter Schutzpocken-Lymphe von *August Schreiermann*
durch mich geimpft worden sey, und ich die darauf erfolgten *6 royalen Pusteln*
Schutzpocken bei der Besichtigung am *10 April* für acht anerkannt habe.
Nr. *1146* *Wesel* den *10. ten April* *1851*.

Dieses Zeugniß ist sorgfältig
aufzubewahren.



Handwritten signature

Ein weiteres Beispiel für ein Zeugnis über Schutzpocken-Impfung

Groß war die Verwirrung, als rund zwanzig Jahre nach Einführung plötzlich wieder mehr und mehr Personen an den Pocken erkrankten - wenngleich auch bei weitem nicht mehr so viele und nicht mehr in der früher gekannten Gefährlichkeit, darunter auch zunehmend Personen, die in früheren Jahren bereits geimpft worden waren. In den Jahren 1870 - 1871 bereitete sich in Deutschland eine Pandemie aus, die 100.000 Todesopfer forderte.

Auch Wesel war betroffen, der Verwaltungsbericht von 1870/1871 meldet 496 Pockenfälle, 90 Menschen starben. Vermutlich ist die relativ niedrige Sterblichkeitsrate auf eine bereits erfolgte Erstimpfung der Weseler Bevölkerung zurückzuführen. „Wahrscheinlich wurde die Erkrankung durch französische Kriegsgefangene auf die Zivilbevölkerung übertragen“, so die Vermutung im Bericht. Durch den siegreichen Feldzug gegen Frankreich 1870/1871 wurden auf der Bude-riker Insel und auf der Römerwardt insgesamt rund 24.000 französische Soldaten interniert. Infizierte und unzureichend geimpfte französische Kriegsgefangene verbreiteten schlagartig die Seuche.

Die Abgeordneten des Deutschen Reichstages zogen aus der schweren Epidemie den Schluss, dass die Deutschen nicht nur einmal, sondern wenigstens zweimal zur Schutzimpfung verpflichtet werden müssten. Im Februar 1874 wurde im Reichstag eine Gesetzesvorlage eingebracht, am 8. April 1874 setzte Kaiser Wilhelm I. seine Unterschrift darunter. Dieses Gesetz sah vor, dass fortan alle Neugeborenen innerhalb des ersten Lebensjahres geimpft werden mussten, und spätestens im Alter von zwölf Jahre musste die Impfung erneuert werden. Wer sich weigerte, seine Kinder impfen zu lassen, dem drohte eine Geldstrafe von fünfzig Mark oder drei Tage Haft. Die Schutzimpfung gegen Pocken wurde auf Beschluss der WHO im Jahr 1967 weltweit Pflicht. Dank dieser Maßnahme

trat 1977 der letzte Pockenfall weltweit in Somalia auf. Am 8. Mai 1980 wurde die Welt von der WHO für „pockenfrei“ erklärt. Die Pockenimpfung wurde in Deutschland 1975 und weltweit 1980 ausgesetzt.

Heute sieht alles ganz anders aus: Seit 1977 gab es weltweit keinen einzigen Pockenfall mehr, deshalb wurde seitdem die strenge Einhaltung dieses Impfgesetzes in Deutschland nicht mehr für nötig befunden. Die Pocken sind die einzige Infektionskrankheit, die vom Angesicht der Erde verschwunden ist, was nicht heißt, dass nicht einzelne bakteriologische Institute - und auch Streitkräfte - das Pockenvirus gelagert hätten. Die Pocken sind Vergangenheit. Aber wer hierzulande vor 35 und mehr Jahren geboren wurde, der trägt die lebhaftige Erinnerung an sie noch auf einem seiner Oberarme.



Quellen

Archiv der evangelischen Kirchengemeinde Hamminkeln
Stadtarchiv Wesel, Verwaltungsberichte 1870-1873
Robert-Koch-Institut, Berlin
Deutsches Hygiene Museum, Dresden
Braun, Dermatologie und Venerologie, Springer, Berlin, 1997
Köhler, Klein-Frankreich in Wesel, in Jahrbuch Kreis Wesel 2008
Der Haus=Doktor für Stadt und Land oder Rath und Hülfe für alle
Krankheiten des Menschen, Noth= und Hilfsbuch für Familien, welches lehrt, wie man alle und jede Krankheit des Menschen erkennen, behandeln und heilen kann, München, o.J.

Nachdruck aus dem „Jahrbuch für den Kreis Wesel 2012“. Mit freundlicher Genehmigung des Kreisarchivs Wesel.



Elektro Nickel

Installation und Kundendienst

- Reparaturannahmen
- Elektro-Haushaltsgeräte
- Beleuchtung
- Elektro-Speicherheizungsanlagen
- Antennenanlagen
- Sprechanlagen

 **0 28 52 - 21 56**

Klaus Nickel
Brüner Straße 8
46499 Hamminkeln

Bernd Wölker

Sonnenschutz · Gardinen · Polstern

Molkereistraße 6
46499 Hamminkeln



MALERBETRIEB WILH. BUSSMANN



ANSTRICH · TAPETEN · VERGLASUNGEN · FUßBÖDEN

RICKELSWEG 10A,

46499 HAMMINKELN

TELEFON: (02852) 92 00

MOBIL: 0172 2034428

FAX: (02852) 94 116

E-MAIL: BUSSMANN-WILH@T-ONLINE.DE

Unser Haus

Das Christophorus-Haus Hamminkeln ist eine gemeinsame Einrichtung des Evangelischen Krankenhauses Wesel und der fünf evangelischen Kirchengemeinden in Hamminkeln. Es liegt in ruhiger Wohnlage mit weitem Blick in die Felder.

Die Einrichtung besteht aus einem Seniorenheim mit 74 Einzel- und 3 Doppelzimmern inklusive 10 Kurzzeitpflegeplätzen. Zusätzlich werden 13 altersgerechte, barrierefreie, betreute Mietwohnungen in direkter Anbindung an das Seniorenheim betrieben. Weitere 26 solcher Mietobjekte befinden sich in der Wohnanlage.

Stationäre Pflege

Unsere tägliche Arbeit orientiert sich an den Bedürfnissen und Wünschen unserer Bewohner. Wir möchten, dass diese sich bei uns wohl fühlen. Wir ermöglichen unseren Bewohnern Individualität, ohne sie allein zu lassen.

Kurzzeitpflege

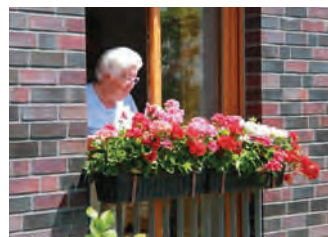
Für unsere Bewohner auf Zeit bieten wir die Kurzzeitpflege an, wenn Angehörige im Urlaub oder verhindert sind.

Betreutes Wohnen

Selbstständigkeit in den eigenen vier Wänden, sorgsame Betreuung durch Notrufservice und Abwechslung durch Veranstaltungsangebote stellen Lebensqualität im Alter sicher.



Christophorus-Haus Hamminkeln



Christophorus-Haus Hamminkeln
Sebastian Braam (Einrichtungsleitung)

Erna-Schmidthals-Weg 2
46499 Hamminkeln

Telefon (0 28 52) 50 828 - 0
www.christophorus-hamminkeln.de

>> Aus Alt mach' Neu – eine Reise durch die Zeit

von Heike Kloster-Kraul

Das gut 15000 Quadratmeter große Areal am Hölzerweg, auf dem seit 1995 der Dichtungstechnik-Spezialist Becker GmbH ansässig ist und Deutschlands einzigem Wein-Freilicht-Museum, das vor allem in der wärmeren Jahreszeit das Ziel zahlreicher Ausflügler und Radler ist, gilt in Wertherbruch als „heißes Pflaster“. Unfassbar: In den Gebäuden der Schreinerei, die sich einst auf dem Grundstück befand, brachen zwischen 1972 und 1995 nicht weniger als vier Großbrände aus. In fast allen Fällen ging die Polizei damals von Brandstiftung aus. Die Täter wurden nie gefasst. Ein Glück für die heutigen Eigentümer, dass sich die unglaubliche Serie nicht fortgesetzt hat.



Ein Blick zurück in die Vergangenheit.

Im Jahr 1823 kommt die Bauernfamilie Volmering aus Bocholt-Lowick nach Wertherbruch, wo sie unmittelbar an der Issel den Krebbingshof pachten können und ein neues Zuhause finden. Familienoberhaupt Lambert Volmering, so steht es in der Chronik, verdient sich nebenher etwas Geld als Handwerker. Sein Sohn Johann-Wilhelm (Jahrgang 1823) gründet 1861 (ab diesem Datum existieren noch Geschäftsbücher) die Schreinerei Volmering, die sich in den Anfangsjahren auf den Bau von Leitern, Schubkarren, Türen und Reparaturen konzentriert. 1865 wird Sohn Wilhelm –Johann geboren, der Großvater der letzten Eigentümerin. 1907 muss die Familie den Krebbingshof verlassen und erhält unweit dessen von der Evangelischen Kirche ein Grundstück auf Erbpacht. Auf dem neuen Areal errichteten die Volmerings ein schmuckes Wohnhaus inklusive Werkstatt – der Hölzerhof, heute Kloster Kraul am Hölzerweg.

20 Jahre später: Wilhelm-Johann überträgt seinem Sohn Friedrich die Geschäftsführung. Im gleichen Jahr gibt Friedrich Aletta Horstmann aus Isselburg das Jawort. Dem Paar werden vier Kinder geschenkt. Dann kommt der Zweite Weltkrieg. Der Schreinermeister wird eingezogen, muss nach Rußland, wo er 1942 als vermisst gemeldet wird. Zwei Jahre später stirbt auch sein Vater. Für Aletta eine Katastrophe, steht sie doch mit den Kindern nun alleine da. Irma Volmering, die spätere Eigentümerin ist da gerade mal 12 Jahre alt. Die Schreinerei bleibt auf Jahre hin verwaist.



Friedrich Volmering mit Ehefrau Aletta Horstmann mit vier Kindern

Zwei Jahre nach Kriegsende kommt Hubert Willatowski, ein Schreinermeister aus Danzig, nach Wertherbruch und repariert das Kirchendach. Dabei erfährt er, dass die Schreinerei Volmering seit Jahren leersteht. Er nimmt Kontakt mit der Witwe auf und wird mit ihr schnell handelseinig. Er pachtet die Werkstatt, verliebt sich wenig später in die damals 24-jährige Tochter Irma. Beide treten 1956 vor den Traualtar.

In den Jahren des Wiederaufbaus floriert das Geschäft. Die Schreinerei wird zu klein. Also entschließt sich Hubert Willatowski zu expandieren. Neben dem Backsteinhaus, in dem die Familie wohnt und sich auch das Büro befindet, wird ein Neubau hochgezogen, in dem in Hochzeiten rund 35 Mitarbeiter beschäftigt sind. Doch die Zeiten ändern sich, die Konkurrenz wird größer, den Chef verlässt das Glück. 1970 ist Hubert Willatowski zahlungsunfähig. Der vom Gericht bestellte Insolvenzverwalter führt die Firma zwei Jahre weiter. 1972 gehört Irma Willatowski zu einer Gruppe von vier Personen, die eine GmbH gründen. Kaum, dass eine nagelneue Spezialmaschine in Betrieb genommen ist, kommt es zum ersten Großbrand. Die Hallen werden völlig zerstört, dann aber wieder aufgebaut. 1974 der nächste Großbrand, der bis an die Grundmauern des Wohnhauses rangeht und wieder alles zerstört. Daraufhin verlassen Irma Willatowski und ihre 3 Jungs mit Oma Aletta Volmering Wertherbruch. 1977 kommt das endgültige Ende der ehemaligen Schreinerei, die GmbH wird aufgelöst.



Abgebrannte Halle

In den Folgejahren geben sich mehrere Unternehmen am Hölzerweg die Klinke in die Hand: unter anderem die Werth-Holz GmbH (1975/76), die Autoverwertung Schneider (1985/86) und der Gartenhaus-Hersteller Nobo Holz. 1987 wird dann der gesamte Komplex einschließlich des alten Wohnhauses ein Raub der Flammen. Brandstiftung ist die Ursache, die Täter werden nie ermittelt und zur Rechenschaft gezogen.



BRANDSTIFUNG

am 11. 1. 87 bei der Firma

NOBO-HOLZ

in Hamminkeln-Wertherbruch

Für Hinweise, die zur Aufklärung des Sachverhaltes beitragen, ist (unter Ausschluß des Rechtsweges) eine

Belohnung von insgesamt

30 000 DM

ausgesetzt.

Hinweise, die absolut vertraulich und diskret behandelt werden, erbeten unter **Telefon 02843/14 85, Mo.-Fr. 15-17 Uhr**



Feuer bei der Firma Nobo-Holz in Wertherbruch: Das Büro- und Wohnhaus war nicht mehr zu retten

Foto: scl

Feuer bei der Firma Nobo-Holz

Mehrere hunderttausend Mark Schaden / Ursache noch unbekannt

Hamminkeln-Wertherbruch (seg). Mehrere hunderttausend Mark Schaden forderte ein Brand bei der Firma Nobo-Holz am Hölzerweg in Wertherbruch. Die Ursache des Feuers, das am gestrigen Sonntagmorgen um 5.55 Uhr gemeldet wurde, ist bisher nicht geklärt. Als die Feuerwehren aus Wertherbruch und Loikum am Einsatzort eintrafen, war das Dach des Büro- und Wohngebäudes bereits durchgebrannt.

80 Wehrleute aus Wer-

therbruch, Loikum, Dingden und Hamminkeln waren mit ihren Fahrzeugen und Gerätschaften unter der Leitung des Hamminkelner Gemeindebrandmeisters Ludger Bückmann bis etwa gegen 10.15 Uhr im Einsatz, um das Feuer unter Kontrolle zu bringen. Das kalte Winterwetter erschwerte ihnen die Arbeit.

Das Wohnhaus war nicht mehr zu retten. Ebenso wurde ein Teil der Lagerhalle samt Inhalt ein Raub der Flammen. Nur die Produk-

tionshalle des Unternehmens konnte vor größerem Schaden bewahrt werden. Nach Abschluß der Löscharbeiten blieb die Wertherbrucher Feuerwehr am Einsatzort, um die Brandstelle zu beobachten.

Exakte Angaben über die Höhe des Schadens waren gestern noch nicht zu erfahren. Ebenso ist die Ursache des Feuers ungeklärt. Menschen kamen bei dem Brand nicht zu Schaden. Als das Feuer ausbrach, hielt sich niemand im Wohnhaus auf.

Der strenge Frost, der in den gestrigen Morgenstunden herrschte, machte den Wehrleuten bei ihrem Einsatz arg zu schaffen. Das Löschwasser gefror und lief nicht ab. Die nassen Hosen und Jacken der Wehrmänner waren in kurzer Zeit steifgefroren. Familienangehörige der Wertherbrucher Feuerwehrleute versuchten, den Aktiven ihren Einsatz zu erleichtern. Sie versorgten die Wehrmänner bei ihrer harten Arbeit mit Speisen und warmen Getränken.

Jahre vergehen. Die Firma Astral ist es schließlich, die auf der Brache Mobilheime aus Holz fertigt. Dann der Schock: Das Inhaberehepaar verunglückt bei einem Verkehrsunfall tödlich und hinterlässt 2 Kinder. Holländische Investoren stiegen kurzfristig nur für kurze Zeit in die Firma ein. Es folgt der Konkurs und die Zwangsversteigerung. Den Zuschlag im Weseler Amtsgericht erhält 1995 eine Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GbR), die sich als Firma Becker im Laufe der Jahre in der Branche einen Namen gemacht hat und Dichtungen für die Industrie sogar bis nach China exportiert. Bei Becker noch immer im Einsatz ist der alte Ofen der Schreinerei Willatowski aus dem Jahr 1965.

Und so sieht die Gegenwart aus

Dort, wo einst der Hölzerhof stand, hat sich die Familie Kloster-Kraul ein kleines Paradies geschaffen. Heike Kloster-Kraul gründete 1998 ein Weinkontor und nutzte, die nicht benötigten Räume der Firma Becker, als Lagerstätte.

Zusammen mit ihrem Mann Eckhard Kloster, baute sie in den Folgejahren, die von Becker nicht mehr benötigte Lagerflächen zu einer gemütlichen Weinstube um. Es folgte 2004 der Einzug der mittlerweile sechsköpfigen Familie in das nagelneue Wohnhaus im mediterranen Stil, 2006 dann die Grundsteinlegung für den Bau des Wein-Freilicht-Museums auf einer Fläche von knapp 4000 Quadratmetern.

Der alte Walnussbaum, den Irma im Jahr 1970 gepflanzt hat, dient heute noch als Schattenspender auf dem hauseigenen Kinderspielplatz.



Heike Kloster-Kraul mit ihrem Mann Eckhard Kloster

Auf dem weitläufigem Gelände des Gartens der Familie in Wetherbruch befindet sich das Wein-Freilicht-Museum. Es gibt nicht nur Weine zu kaufen oder zu verköstigen, sondern es werden einem auch schöne Abende, ein kulturelles Programm, ein Weingarten und Wissenswertes rund um Wein und seine Herstellung geboten. Es lädt zum Verweilen und Ausruhen ein. Die Welt des Weines hat eine faszinierende Wirkung.



Kloster-Kraulsche Allee mit Amberbäumen



Barriquehaus

Mit den sogenannten Genuss-Allianzen lädt Familie Kloster-Kraul zu einem Kurzurlaub in der „niederrheinischen Toskana“ ein. Diese Veranstaltungen finden mehrmals im Monat zu den unterschiedlichsten Themen statt. Dabei stehen Musik, Wein und Essen an oberster Stelle und sorgen für Genuss pur – aller Sinne.



Wein-Erlebnis-Seminare

In der liebevoll eingerichteten Weinstube mit mediterranem Garten wird dem Gast südländische Lebensqualität geboten. In Rahmen der Weinseminare erfährt man authentisch alles über deutschen Wein und seine Geschichte. In der Weinschule wird den Teilnehmern auf eine verständliche Art und Weise die Weintraubenentwicklung am Rebstock bis zum vollendeten Trinkgenuss vermittelt. Eckhard Kloster versteht sein Handwerk und lässt seinen Gästen sein Hintergrundwissen mit Charme, Anekdoten und rhetorischen Künsten zukommen. Ebenso werden zum Wein immer typische Speisen wie Flammkuchen und eine Weinvesper mit regionalen Köstlichkeiten gereicht.



Ansicht der Reepergola mit Gästen

Weinkontor und Weinverkauf

Der Weinkontor der Familie zeichnet sich vor allem durch die ausschließliche Repräsentanz deutscher Weine aus. Die Anbaugebiete sind Rheinhessen, Mosel, Nahe, Württemberg, Sachsen, Pfalz und Baden. Der Kunde kann Spitzenweine aus dem eigenen Weingut in Rheinhessen oder den anderen Anbaugebieten kaufen. Desweiteren gibt es eine Auswahl an Perlweinen, Sekten, Bränden und Likören. Zu den Produkten zählen auch Essige und Öle, sowie kulinarische Spezialitäten. Auch individuelle Geschenke rund um Wein stehen zur Verfügung. Öffnungszeiten: zu jeder Zeit nach telefonischer Anmeldung. Samstags von 10 bis 13 Uhr.



Kleine Auswahl der angebotenen Produkten



Erlebnisseminare in der Weinstube



Kochen

Unter professioneller Anleitung erfahren zwischen 10 und 15 Teilnehmern Essenzielles über Vorbereitung, Zubereitung und Kochen. Ein Teamleiter begleitet die Gruppe zum Mittagstisch oder zum Abendessen. Zu dem dann auch, auf besonderen Wunsch hin, die Partner eingeladen werden können. Die Grundlagen zum Wein werden hier ebenfalls in Erfahrung gebracht – auch in praktischer Anwendung.



Festlichkeiten

Sollte man etwas zu feiern haben, kann man das hier bei der Winzerfamilie natürlich auch. Ein einmalig schönes Anwesen bietet das passende Ambiente bei Hochzeiten, Betriebsfeiern und andere familiäre Anlässe.



Veranstaltungen 2012

So. 01.07. Wein & Design

Präsentiert von Künstlern aus der Region.
Münsterland trifft Niederrhein & Niederlande
11.00–18.00 Uhr **Eintritt frei!**

Sa. 25.08. Musikevent – Spanien Olé

Der Weltmeister trifft auf Deutsche Weine,
spanisches Buffet und Musik, Getränke separat
Beginn 19.30 Uhr, Anmeldung erforderlich 25,90 €

Zusammen mit der Hilfe von Frau Irma Willatowski und auch der Familie Potten, Nachbarn am Hölzerweg, wurden diese Quellen zusammengetragen und dieser Bericht erarbeitet. Es ist sehr schön zu sehen, dass aus vielen schlimmen und unschönen Erlebnissen der Vergangenheit, doch noch etwas sehr Schönes hervorgehen kann und sich vieles zum Guten entwickelt.

Klosterkraul

Wein-Freilicht-Museum · Weinkontor

Hölzerweg 5a · D-46499 Hamminkeln-Wertherbruch
Tel.: +49 (0) 28 73 - 91 94 44 · Fax: +49 (0) 28 73 - 94 92 69
www.kloster-kraul.de · info@kloster-kraul.de



Sa. 03.11. Musical-Dinner

Erleben Sie tolle Songs aus den
größten Musicals – hautnah!
inkl. Buffet, Getränke separat
ab 19.30 Uhr, Anmeldung erforderlich 44,90 €

Alle weiteren Termine des Jahres findet man auf der Homepage unter www.kloster-kraul.de.



Wintergärten

Träume unter Glas -
Ausführungen in Holz und Aluminium



OASE
Wintergärten

46499 Hamminkeln · Tel. 0 28 52 / 20 30
Kesseldorfer Rott 29 · www.loskamp.de

Wintergarten-Ratgeber - kostenlos anfordern

Cafe-Restaurant

Strandhaus SONSFELD



Heike Schwarzkopf
Weseler Landstr. 352 - 46499 Rees
Telefon: 02857 2247

Große Terrasse mit Niederrheinblick
Gutbürgerliche Küche
Mittagstisch und Abendkarte
Hausgebackener Kuchen

Jeden Freitag > Schnitzelbuffet 11.- € <
von 18.00 bis 20.00 Uhr

www.strandhaussonsfeld.de

AUTOHAUS BECHER

Hamminkeln

Rund ums Auto



...sind wir für Sie da!

- Neuwagen*
- Gebrauchtwagen
- Jahreswagen
- Lackiererei
- Euromobil
- VW-Nutzfahrzeuge*
- Audi-Service
- 24-Stunden-Notdienst
- Ersatzteile · Zubehör
- Kundendienst · Express Service

Autohaus Becher...da muß ich hin!

An der Windmühle 41
46499 Hamminkeln
www.auto-becher.de




Tel. 0 28 52/9 63 20
Notdienst 01 72/9 26 76 71
*Volkswagen-Agentur

Wir sind Ihr Ansprechpartner rund ums Grün

Wir bieten Ihnen alles aus einer Hand

- Erstellung eines Gartenplanes
- Ausführung
 - Natursteinarbeiten
 - Pflasterarbeiten
 - Pflanzenlieferung
 - Zaunbau
 - Beregnungsanlagen
- Gartenpflege
 - Privatgärten
 - Gewerbeflächen
 - Baumfällung
- Schwimmteichbau
- Gartenbeleuchtung



Anerkannter Fachbetrieb im Verband Garten-,
Landschafts- und Sportplatzbau Rheinland e.V.

Besuchen Sie unseren Mustergarten mit Schwimmteich auf
unserem Betriebsgelände

Rufen Sie uns einfach an wenn Sie Fragen zu Ihrem Garten haben oder
vereinbaren Sie einen unverbindlichen Beratungstermin.

Grüne Hand GbR
Garten- & Landschaftsbau
Baumschulenweg 3
46499 Hamminkeln
Telefon: 02852-965440
www.gruene-hand.de

Inhaber: Ralf Rüsken, Dirk Middendorf



Mit uns kommt Ihr sicher ans Ziel!

Fahrschule

Wesel-Hamminkeln-Rees

all-fahr-team

Volker Freigang & Jeanette Kutsch
Info: 0173 - 287 18 31
...come in and drive out!



Für ein besseres Wohlbefinden der Frau

Schlank in kurzer Zeit mit...

**Vacu-Walking
Vibra-Platte
Galvanic Spa
Massageliege
jetzt NEU
„Kavitation“**



Lassen Sie sich beraten

**Marktstraße 4
46499 Hamminkeln
Telefon 02852 - 90 98 05**



Ihr Meisterbetrieb in Hamminkeln

W. Schachtschneider GmbH
Rathausstraße 8
46499 Hamminkeln
Telefon (0 25 82) 36 99
Internet:
www.schachtschneider-gmbh.de

Schachtschneider
Bäder- und Heizungstechnik



- **TEPPICHBÖDEN**
- **TAPETEN**
- **FARBEN**
- **VERLEGESERVICE**
- **DEKORATIONEN**

Daßhorst 14
46499 Hamminkeln
Telefon 02852/6065-66
Telefax 02852/1874
www.schaffeld-hamminkeln.de



Dingeman van der Stoep

Praxis für Physiotherapie

Blumenkamperstr. 18
46499 Hamminkeln
Tel. 0 28 52 / 16 38
(Termine und Hausbesuche nach Vereinbarung)

Krankengymnastik
Krankengymnastik an Geräten
Sportphysiotherapie
Fango-Massage
Physikalische Therapie
Manuelle Therapie
Wirbelsäulengymnastik
Lymphdrainage
neues Wellnessangebot

www.stoep-physio.de



RGH
GmbH

Rücken- und
Gelenktraining
Hamminkeln

- **Rückenbeschwerden?**
- **Gelenkprobleme?**
- **Haltungsschäden?**
- **Osteoporose?**

**Professionelles Training mit
fachkundiger Betreuung.**

Güterstraße 41a
46499 Hamminkeln
Tel.: 02852 - 509338
www.gelenktraining.de

Ihre Druckerei vor Ort!



Entwurf und Satz
Digitaldruck

Briefbogen

Flyer

Offsetdruck Etiketten Kalender Einladungen

Veredelung Visitenkarten Blöcke

Verarbeitung Plakate Durchschreibesätze
Broschüren

Alles aus einer Hand!

Wir freuen uns auf Sie!

Loikumer Rott 30 · 46499 Hamminkeln · Fon 02852.9654.0 · info@schirk-medien.de · www.schirk-medien.de



Wir machen Ihr Netzwerk fit für voice -data -video Anwendungen

- Business Telefonanlagen ab 10 User
- Siemens + Alcatel-Lucent Experte
- Modernisierung von Telefonanlagen
- PC Telefonielösungen für Telefonanlagen
- Mobile Arbeitsplatzlösungen
- Erstellung und Messung von Netzwerken
- Richtfunk und WLAN Lösungen
- Virtualisierung + Security Konzepte
- Microsoft Server + Client Support
- Video Überwachung via Handy
- HD Videokonferenzen

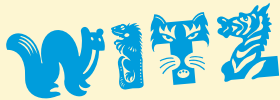
Ihre Netzwerk Experten mit 24H Support für den
Kreis beraten Sie gerne vor Ort: Tel. 02852-9697-0
oder Email an: info@cosmotel.de
46499 Hamminkeln – Loikumer Rott 32

cosmotel-IT.de

Kinderseite



Eine Mutter bringt ihre Zwillinge Tim und Tom ins Bett. Der eine lacht und lacht, da fragt die Mutter: „Warum lachst du denn so viel?“. Darauf antwortet er: „Du hast Tom zweimal gebadet und mich gar nicht!“



„Also merkt euch das: Hitze dehnt aus und Kälte zieht zusammen. Wer kann mir ein Beispiel geben? Katharina meldet sich: „Die Ferien im Sommer dauern sechs Wochen, die im Winter nur zwei!“



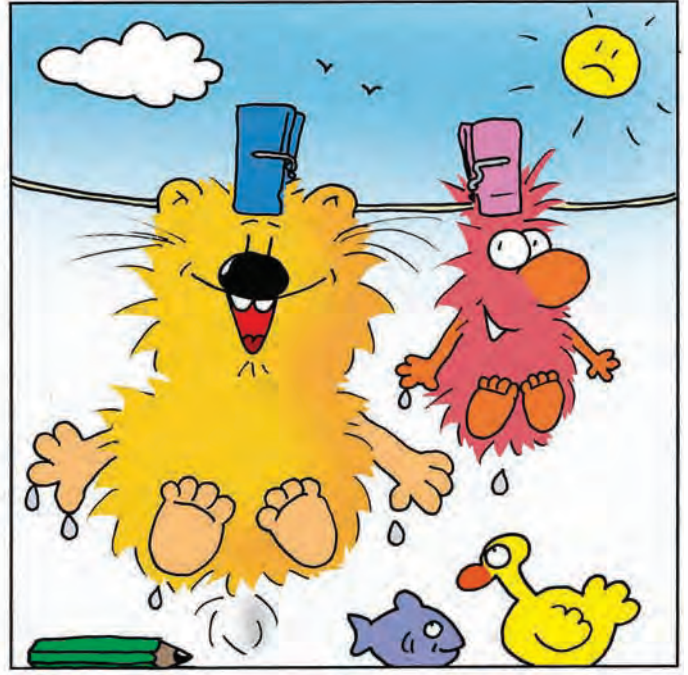
„Hast du schon einmal gesehen, wie ein Kälbchen geboren wird?“, fragt der Bauer den kleinen Fritz.

„Nein, wie denn?“

- „Zuerst kommen die Vorderbeine, dann der Kopf, dann die Schultern und der Körper und zum Schluss die Hinterbeine.“

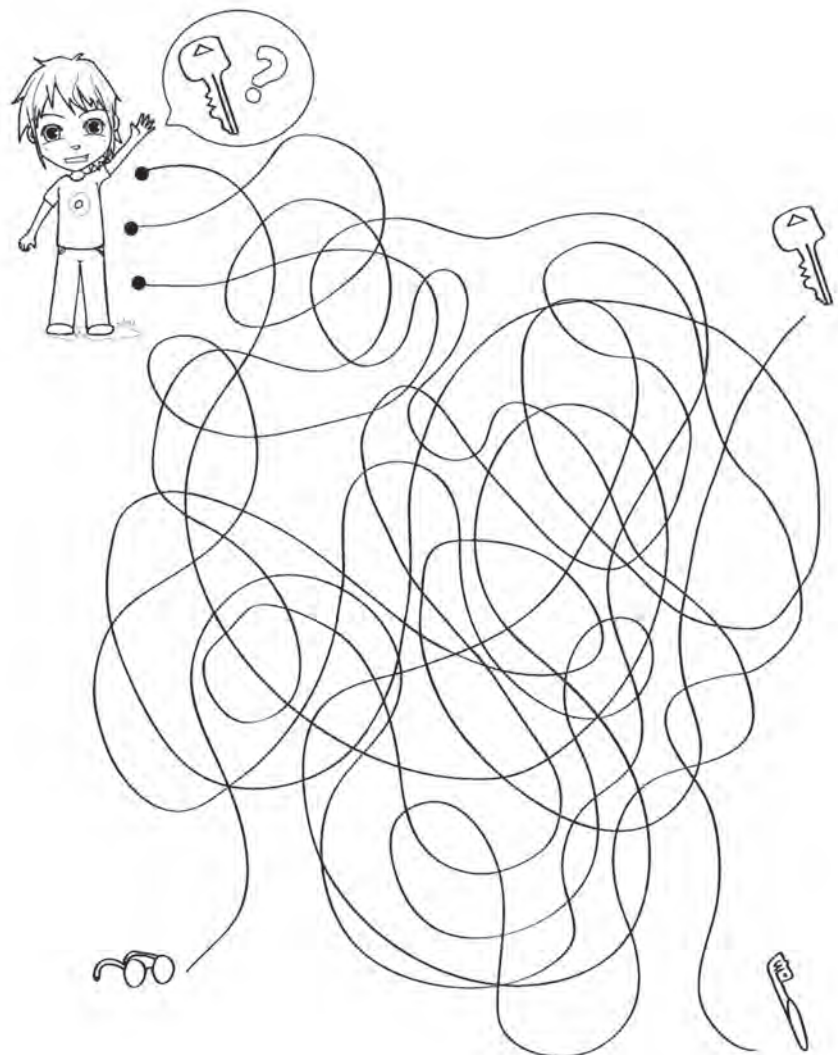
- „Toll, und wer bastelt das dann alles wieder zusammen?“





Im rechten Bild haben sich 7 Fehler eingeschlichen. Kannst du sie finden?

KASTEL
SPASS



Kannst du Lisa helfen den Weg zum Schlüssel zu finden?

>> Niederrhein - Ansichten

von Klaus Braun

Die wohl bekanntesten Niederrhein-Ansichten zeichnete der berühmte Zeichner Jan de Beyer im 18. Jahrhundert. Er stammte aus der Schweiz, lebte am Niederrhein und bereiste das niederländisch-deutsche Grenzgebiet auf und ab, zeichnete Stadtansichten, Dörfer, Schlösser, Kirchen und Tore. Seine Blätter vermitteln dem Betrachter eine Situation wie es sie heute nicht mehr gibt. Die Zeichnungen entstanden in den Jahren 1732 bis 1752, und wurden später von Paulus van Liender als Kupferstiche in Bücher übernommen. Die Zeichnungen von Jan de Beyer zählen zu den großen Raritäten, selten im Kunsthandel angeboten, erzielen sie auf Auktionen horrenden Preise. Auch die Tafelwerke mit etwa 100 Kupferstichen als Buch gebunden und in Amsterdam und Harlingen verlegt, erzielten mehrere Auflagen. Komplette kostet ein Band heute an die 3.000 Euro, wenn er denn im Handel angeboten wird. Meist werden die Bücher auseinandergerissen, um die einzelnen Blätter mit Ansichten vom Niederrhein zu verkaufen, sie werden von Liebhabern gesammelt, hängen in Rahmen und schmücken den Raum. Die Kupferstiche waren als Bildberichte gedacht. Sie spielten wohl eine ähnliche Rolle zu ihrer Zeit wie für uns heute Reisebücher und Fotos. Zu Büchern vereint bildeten sie die Informationen für Gelehrte, Fürsten, Kaufleute, der interessierten und auch gebildeten Welt. Da sie auch für damalige Verhältnisse teuer waren, konnten sich nur Wohlhabende ein solches Werk leisten. Die Stiche vermitteln bei aller Sachlichkeit, die zuweilen geometrisch anmutet, eine

eigenartige Atmosphäre. Bis auf Reste sind die abgebildeten Orte in den Stürmen der Zeit dahin, verwandelt sich oder wurden im 2. Weltkrieg dem Erdboden gleichgemacht und neu erbaut.

Zwar existiert ein Kupferstich von Liender mit einem Stadtpanorama von Wesel, aber Hamminkeln taucht nicht auf. Für eine Darstellung war das Dorf zu unbedeutend, aus der Sicht des Künstlers bot es wohl auch keine „malerischen“ oder attraktiven Motive. Auf der Suche nach alten im weitesten Sinne künstlerischen Ansichten, wird man doch fündig.



Jan de Beyer, Marktplatz von Goch

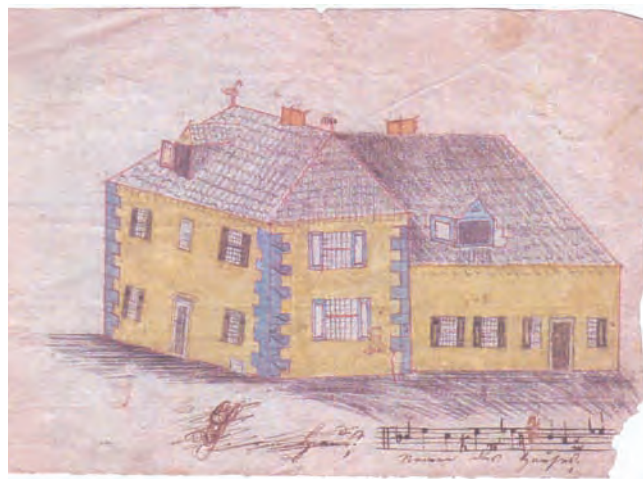
Die älteste bisher bekannte Darstellung die sich auf Hamminkeln bezieht bildet das „Dorp Minckeln“ ab. Eigentlich ist es keine Gesamtdarstellung des Dorfes, hier wird nur die evangelische Kirche in den Mittelpunkt gestellt. Die kleine farbige und hier stark vergrößerte Zeichnung bildet den Abschluss einer Liegenschaftskarte, in der die Grundstücksverhältnisse längs des Weges von Wesel nach Hamminkeln eingezeichnet und mit den Namen der Eigentümer versehen wurden. Die Karte gab das Stift Xanten in Auftrag, die längs der Landstraße beträchtlichen Grundbesitz hatte. Gezeichnet wurde das Blatt 1708 von Theodor van Berchem, der als „gerichtlich approbierter Geometer“ die Karte unterzeichnete. Am oberen Rand, dem Ausgangspunkt der Karte, dominiert ein gezeichnetes Panorama von Wesel. Die Karte beginnt dort, wo die Hamminkeler Landstraße von der Reeser Landstraße abbiegt und bis nach Hamminkeln führt. Den Abschluss bildet das Dorf Hamminkeln.



Dorf Hamminkeln 1708, aus Lageplan Theodor van Berchem

Trotz der Überschrift ist es keine Gesamtdarstellung des Dorfes, hier wird nur die evangelische Kirche als Mittelpunkt dargestellt. Die korrekte Wiedergabe der Kirche lässt vermuten, dass van Berchem das Bauwerk kannte, auf eine topographisch korrekte Wiedergabe der Häuser aber keinen Wert legte. Pläne von Hamminkeln aus dem 18. Jahrhundert zeigen eine andere Bebauung.

Das folgende Blatt stammt aus dem Familienarchiv von Carl Schmidthals der von 1888 bis 1960 in Hamminkeln lebte. Seine Aufzeichnungen zur Schul- und Kirchengeschichte, Berichte über alte Häuser und ihre Bewohner, die Sammlung alter Dokumente sowie ihre Übersetzung, informieren über die Geschichte Hamminkeln. Die vorliegende farbige Zeichnung bildet das Haus der 1704 gegründeten Gastwirtschaft „Schwan“ am Marktplatz ab, die 1990 geschlossen wurde. Vermutlich hat ein Familienangehöriger in jungen Jahren das Haus gezeichnet. Im wesentlichen ist das Haus mit Anbau korrekt dargestellt, in einigen Punkten weicht das Bild von der Realität ab. So wurde auf der Zeichnung die Eingangstür in die Mitte der Vorderfront verlegt, auch vergaß der Zeichner er einige Fenster und versah die Hausecken mit großformatigen Ecksteinen. Der Schwan auf dem Dach ermöglicht die Identifikation des Hauses. Musikalisch vorgebildet war der Zeichner auch, die wenigen Noten und der beigefügte Text bilden eine Anfangszeile für ein Lied, das nicht weiter durchkomponiert wurde, vielleicht sollte es ein Loblied auf den „Schwan“ werden. Ob die Zeichnung als Aufgabe für die Schule oder aus purer Freude entstand lässt sich natürlich nicht mehr ermitteln.



Gastwirtschaft „Schwan“, Zeichnung von Schmidthals

Der Hamminkeler Maler Artur Träger ist heute in der Stadt so gut wie unbekannt. 1916 in Hamminkeln geboren, begann er 1934 ein Studium an der Werkkunstschule in Wuppertal, heute Universität. Nachgewiesen ist auch sein Studium an der Kunstakademie in Düsseldorf in den 30er Jahren, weitere Stationen waren ein Studium an der Werklehrer-Bildungsanstalt Hildesheim. In den Jahren 1946 bis 1980 lebte er als freier Maler und Grafiker in Berlin, war anschließend in München tätig und beendete seine künstlerische Tätigkeit als Kunstpädagoge an einer Realschule in Regensburg. Hier verstarb er 2002 im Alter von 86 Jahren. Nachforschungen in Düsseldorf, Hildesheim und Wuppertal waren bisher vergeblich, Archivalien zu seinem Schaffen sind nicht oder nicht mehr vorhanden. Seine Werke wurden in Dresden, Berlin und Montevideo ausgestellt. Den künstlerischen Nachlass, insgesamt 100 Ölbilder, Aquarelle, Portraits und Kohlezeichnungen, vermachte er der Stadt Hamminkeln, die den Nachlass übernahm, pflegt und verwaltet. Seine Ölbilder mit Hamminkeler Motiven, in den 30er Jahren gemalt, zeigen seine Verbundenheit mit dem Dorf. Typisch für Träger ist seine expressionistische Malweise, seine sichere und kräftige Strichführung.

- **Containerdienst**
- **Entsorgungsfachbetrieb**

Container in allen Größen von 5-36 m³

**Kostenlose Annahme
von
Papier und Pappe**



ACD
GmbH
BACHMANN

Industriestraße 39
Industriegebiet Ost 2
46499 Hamminkeln
Tel. 02852/2333



Die abgebildeten Beispiele seines Schaffens rechtfertigen durchaus eine Ausstellung und Würdigung durch die Stadt Hamminkeln.



Die Mühle Wessling von Arthur Träger



Die Marktstraße von Arthur Träger



Das Gut Rott von Arthur Träger



Die evangelische Kirche von Arthur Träger



Baugeschäft
BERNING
GmbH & Co. KG

Ausführung aller Bauarbeiten

46499 Hamminkeln
Provinzialstraße 24
Telefon 0 28 73 / 261

**Eine gute Adresse
für Blumen**



Blumenhaus
BOVENKERK
Inh. Hanni v. Merwyk

Diersfordter Straße 18
46499 Hamminkeln
Telefon 0 28 52 / 21 38

Abbildungen

Stiftsarchiv, Xanten; Archiv Carl Schmidthals; Archiv Heinz Breuer



Autoverwertung Freidel GmbH

Industriestr. 31 · 46499 Hamminkeln
Tel. +492852-1264 · Fax. +492852-967278

Schrott & Metallhandel · PKW Verwertung & Verschrottung



Vorholt
SANITÄR
HEIZUNG *Haustechnik*

Kesseldorfer Rott 3
46499 Hamminkeln ☎ 0 28 52 / 960 194

DOPP Grabmalkunst aus Mehrhoog

...DIE KUNST DER ERINNERUNG EIN GESICHT ZU GEBEN...

Nachfolgebetrieb von
Steinmetzbetrieb
Klaus Giesen
Bislich

Heidkampweg 11 Hamminkeln / Mehrhoog
Tel. 02857 7788 www.bildhauerei-dopp.de

Am REWE-Markt in Hamminkeln. Jeden Freitag für Sie da!




HOLLAND FISCHE MARKT
RAUCHER FISCHE • MATJES • BACK FISCHE • SALATE

Der Sommer ist da und damit auch die Grillsaison. Wählen Sie aus vielen verschiedenen Fischvariationen und machen Sie Ihr Grillfest zu etwas Besonderem.

Patrick & Ricky

Wie gewohnt erhalten Sie an unserem Stand besonders frische Ware aus aller Welt.



De Overkamp
Ihr Bäcker für Qualität, Frische und Vielfalt!

Brüner Straße 2
46499 Hamminkeln
Tel. 0 28 52 / 17 43

Filialen:
Marktplatz 37
46487 Wesel-Feldmark
Tel. 02 81 / 6 45 15

Hamminkeler Landstr. 114a
46487 Wesel-Blumenkamp
Tel. 02 81 / 6 08 26



>> Kunst und Kultur in Hamminkeln

von Heike Müller am 31. März 2012



Otto Frohnäpfel u. Cornelia Bültjes, Gabriele Suhrborg und Udo Goertz



Gabriele Suhrborg und Elke Siemund



Udo Goertz und Petra Busch-Benninghoff



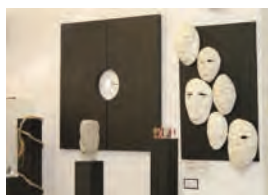
Besucher der Ausstellung

Die Kunstausstellung „Vielfalt“ gemalt – geformt – geschrieben – genießen in der **Galerie Grafic & Arts** vom 25. März - 28. April 2012

Die Vernissage der Ausstellung war einmal mehr wieder ein voller Erfolg. Hamminkeln rief und die Künstlerin Gabriele Suhrborg und der Schmuckdesigner Udo Goertz kamen und stellten ein breites Spektrum ihrer Kreativität aus.

Mit ihrem zusätzlichen Angebot an Wohnaccessoires bot die Galerie einen anheimelnden Rahmen, in denen Frau Bültjes und Herr Frohnäpfel, Inhaber der Galerie, die in großer Anzahl erschienenen Gäste launig begrüßten und die Künstler vorstellte.

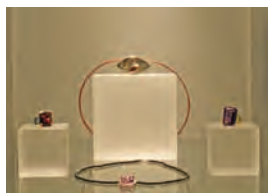
gemalt - geformt



Frauen Wort aus. Erlebtes spiegelt sich in den künstlerischen Arbeiten mit unterschiedlichen Techniken, Materialien in eindrucksvoller Bandbreite wieder.

Frau Suhrborg ist eine vielseitige Künstlerin, die in jedes Ihrer Werke Gedanken und Emotionen, eine Geschichte einbringt. Diese drückt sie nicht nur mit Pinsel, Farbe und in Plastiken, sondern neuerdings auch im geschriebenen

Facettenreiche Arbeiten, wie lebensnahe oder abstrakt gearbeitete Köpfe, Masken oder Bilder entstehen. Eindrucksvolle Skulpturen, neben filigran gearbeitetem Schmuck komplettieren die vielseitigen Ausdrucksmöglichkeiten von Gabriele Suhrborg und entführten den Betrachter in eine eigene Welt, mit der Möglichkeit sich in der Auseinandersetzung zu verlieren.



stück beginnt die kreative Phase mit einer Freihandzeichnung, denn der Weg bis hin zum fertigen Schmuckstück ist immer

Udo Goertz, ein Goldschmied und Schmuckdesigner, ist bekannt für seinen Design- und Unikatschmuck. Individuell fertigt er edlen Schmuck auch nach besonderen Wünschen für seine Kunden an. Bei jedem Schmuck-

ein Werdegang purer Individualität, erklärt Udo Goertz. Mit seinen Schmuckstücken möchte er Emotionen wecken, den Menschen schmücken und ebenso eine Verbindung zwischen Ästhetik und Funktion schaffen. Die Ausgewogenheit in Material, Form, Farbe und Komposition, sowie die Liebe zum Detail, mit einer Mischung von Extravaganz, die pure Individualität ausstrahlt, umschreibt die Schmuckstücke, die Herr Goertz in seinem Atelier in Wesel fertigt.

Hinter diesem Wort verbarg sich die Buchvorstellung des

geschrieben



zweiten Buches **GeheWege** von **Gabriele Suhrborg**, vorgestellt durch die Gastrednerin Elke Sie-mund. Ihre außergewöhnlich emotionale Laudatio brachte dem Zuhörer sowohl das Buch, als auch die Künstler kurzweilig und präzise näher. „Gehe Wege“ ein Bilderbuch für Erwachsene, bietet dem Leser eine intensive Auseinandersetzung mit

dem Inhalt des Buches und sich selbst. Eigene Gedanken können dem Buch hinzugefügt werden. Gabriele Suhrborg sagt über Ihr zweites Werk, dass es die Möglichkeit bietet, sich auf den eigenen Weg zu begeben und in eine Auseinandersetzung mit ihr, der Autorin zu treten.

geniessen



Frau Busch-Benninghoff mit Ihrem Team von der **WEINZEIT** aus Wesel begleitete die Ausstellung mit Weinen und kulinarischen Köstlichkeiten. Sie lud ein zur Frühlingsweinprobe mit neuen Weinen der Saison. Die dargebotenen kulinarischen Köstlichkeiten waren das I-Tüpfelchen zu ihrem hervorragenden Angebot zur Ausstellung „Vielfalt“.



Originale Kunstdrucke
Einrahmungen
Galerieschienen

New!!!

Lederhandtaschen
Schmuck
Dekorationsartikel

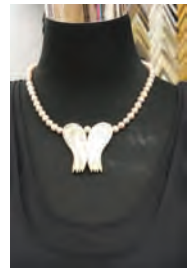
Grafic & Arts
Molkereistr. 9
46499 Hamminkeln
Tel: 02852 / 509 706
Fax: 02852 / 960 514
e-mail: grafic-arts@t-online.de
www.galerie.gerahmtekunst.de



Die Ausstellung unter dem Motto

„Vielfalt“

war ein Spaziergang durch
die intensive künstlerische Schaffenszeit
von **Gabriele Suhrborg** und **Udo Goertz**.



Die für den 28. April 2012 angekündigte **Finissage** verspricht dem Gast einen Einblick in die vielschichtigen Arbeiten des Schmuckdesigners Udo Goertz. Es sollte noch hervorgehoben werden, dass an diesem Tag 10 % von dem Verkaufserlös

an die Hospiz-Initiative Wesel e.V. gespendet werden. Was doch wirklich eine tolle Idee ist und das ganze Programm ab-rundet. Ich hoffe, ich bin auch an diesem Tag dabei.

>> Jugendabteilung erhält Spende bei Tanz in den Mai

von Harald Hemsteg

Die Jugendabteilung des Vereins für Sportschützen „Admiral von Lans“ Hamminkeln e.V.

Seit der Wiedergründung des Vereins nach dem 2. Weltkrieg im Jahr 1951 hegte der Vorstand den Wunsch eine Jugendabteilung zu gründen. Und damit den Bestand des Vereins zu sichern sowie den Jugendlichen im Ort eine Möglichkeit zu geben, sich sportlich zu betätigen. Die Jugendleiter Werner Sember (†), Heinz Pelzer, Willi Reinartz, Walter Spaltmann (†), Ulrich Wilms, Harald Hemsteg, Dennis Blecking und derzeit Jens Walter bildeten Jugendliche zu erfolgreichen Sportschützen aus, die regelmäßig an Kreis-, Bezirks- und Landesmeisterschaften teilnahmen. Aber auch bei weiteren Wettkämpfen erfolgreich waren und den Namen des Vereins und der heutigen Stadt im Bereich des Schießsports über die Grenzen des Kreises Wesel hinaus bekannt machten.

Weitere Betreuer standen und stehen den jeweiligen Jugendleitern bei der Ausbildung der Jugendlichen zur Seite. Sie haben sich in Lehrgängen fortgebildet und sind ehrenamtlich tätig. Dadurch ist ein individuelles Training mit den Sportgeräten in den Anschlagsarten Liegend, Stehend und Kniend gewährleistet. Derzeit besteht das Team der Jugendleitung aus Jens Walter, Dennis Blecking, Yvonne und Heiko Metner. Sie werden von den ehemaligen Jugendbetreuern Jürgen Kolbrink und Harald Hemsteg unterstützt.

Zu den frühen Erfolgen der Vereinsjugend gehörten

- 1968 die erstmalige Teilnahme an der Landesmeisterschaft durch Bruno Kalthoff (†)
- 1973 der Gewinn des Rheinischen Landespokals durch Udo Bovenkerk, Georg Seegers und Jörg Walgenbach
- 1975 der Gewinn der Landesmeisterschaft durch Udo Berning, Werner Pelzer und Toni Willhausen
- 1976 die Teilnahme von Werner Pelzer an der Deutschen Meisterschaft

In den folgenden Jahren gehörten Teilnahmen jugendlicher Sportler des Vereins an der Landesmeisterschaft zu den festen Terminen im Sportkalender. Aber auch immer wieder die Teilnahme eines Sportschützen an der Deutschen Meisterschaft.

Zu Beginn des neuen Jahrtausends begann eine sehr erfolgreiche Zeit der Sportschützenjugend. Die Jugendlichen Catrin Reeh, Stephanie Hemsteg und Jaqueline Reske hatten nach Sieg bei der Landesmeisterschaft und Aufstellung eines neuen Landesrekords im Kleinkaliberliegendschießen das Ticket zur Deutschen Meisterschaft in München gelöst. Wie auch der in der Schülerklasse startende Malte Schmitz. Mit guten Ergebnissen kehrten sie aus München zurück.



Jaqueline Reske und Eva Schmitz



Weitere Titel bei Landesmeisterschaften und der Deutschen Meisterschaft, dann in der Mannschaftsbesetzung Eva Schmitz, Catrin Reeh und Jaqueline Reske folgten. Intensives regelmäßiges Training mit den Heimtrainern Dennis Blecking und Harald Hemsteg sowie Landesleistungsstützpunkttrainer Achim Veelmann (Brünen) führten zu diesen Erfolgen, darunter die Deutsche Vizemeisterschaft 2001 von Eva Schmitz.



Catrin Reeh beim Training



Einen absoluten Höhepunkt bildete 2004 die Nominierung von Eva Schmitz in der Juniorenmannschaft Deutschlands für die Europameisterschaft Luftgewehr in Ungarn. Mit Beate Gauß und Jessica Kregel errang sie den Europameistertitel. In unserem Schießheim bereiteten wir ihr einen großen Empfang mit Sportlern aus den umliegenden Vereinen und Vertretern der Stadt.

Ihre konstant guten Leistungen führten zunächst Eva Schmitz, dann auch Catrin Reeh gemeinsam mit Trainer Achim Veelmann in die weltweit einzigartige Luftgewehr-Bundesliga. Einen vergleichbaren Mannschaftssportlichen Sportschützenwettbewerb gibt es weltweit nicht. Mit lautstarker Unterstützung der Fans, wie im Eishockeystadion, treten die Sportler im direkten Vergleich gegeneinander an. Zuschauer und Sportler sind stets genauestens über den aktuellen Wettkampfstand informiert, da auf elektronischen Anlagen geschossen wird. Mit ihrer aktuellen Mannschaft des St. Hubertus Elsen aus Paderborn erreichten sie 2006 und 2012 den Bundesligasieg und damit die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft.

Derzeit trainieren die Jugendlichen des Vereins mittwochs und freitags an 17:30 Uhr im Vereinsheim an der Brüner Straße. Dazu stehen den Trainern Sportgeräte und Ausrüstung seitens des Vereins für die Jugendlichen zur Verfügung. Aber auch eine so genannte „Scatt-Anlage“, die der Auswertung des Zielvorgangs und der Abzugsbewegung des Schützen dient. Darüber hinaus ist mit dieser Anlage munitionsloses Schießen möglich, da sie lasergesteuert ist. Somit dürfen auch junge Sportler gemäß der gesetzlichen Bestimmungen das sportliche Schießen erlernen.

Neben den sportlichen Aktivitäten führt die Jugendabteilung weitere Dinge, wie eine Ferienwochenende, ein Sommerfest mit Familie und Vereinskönigsschießen, eine Weihnachtsfeier durch und beteiligt sich an Aktivitäten des Kreises und Bezirkes. Darüber hinaus unterstützt sie mit ihrer Beteiligung die Ferienspiele des Stadt Hamminkeln.

Diese Aufgaben führte die Jugendabteilung in den vergangenen Jahren trotz der erforderlichen eigenen Arbeiten beim Bau der neuen Anlage im Sparkassensportpark am Mühlenrott aus. Denn die Ausbildung junger Sportler, das Messen eigener Leistungen im Vergleich mit anderen, die Einbindung junger Menschen in Vereinen und das Miteinander von Jung und Alt liegt der Jugendabteilung, wie dem ganzen Verein mit ihrer Leitung am Herzen.

So freuen wir, der Verein für Sportschützen „Admiral von Lans“ Hamminkeln e.V., uns darüber, am 30. April 2012 im Rahmen der Feierlichkeiten um die Aufstellung des Maibaums durch den HVV, die Spende aus dem Erlös des HVV-Kalenders für unsere Jugendarbeit erhalten zu haben. Wir danken dem HVV und den Spendern herzlichst. Die Spende wollen wir im Rahmen des Neubaus für die Ausbildung der junger Sportler, Trainings- und/oder Wettkampfanalyse, elektronische Unterstützung beim Training und der fachlichen Schulung nutzen.



Spendenübergabe durch 1. Vorsitzenden Stefan Tidden an die Sportschützen „Admiral von Lans“ von links nach rechts: Sarah Bovenkerk, Nadine Kolbrink, Jugendleiter Jens Walter, Florian Bugdoll, 1. Vorsitzender Stefan Tidden, Jannik Schumacher, Christoph Mrosek, Hannah Bovenkerk, 2. Vorsitzender Harald Hemsteg



Wir bieten Ihnen in unserem neu eröffneten Gästehaus gemütliche Hotelzimmer mit einem besonderen Ambiente



Inh. Albert Heesen
Hamminkeler Str. 76
46499 Hamminkeln
Tel. 02856 1228
Fax 02856 3386
info@hasenhein.de
www.hasenhein.de

- ✚ Gerne verwöhnen wir Sie zum Mittag- oder Abendisch in unserem Restaurant mit typisch deutscher Küche, die wir mit frischen saisonalen Spezialitäten verfeinern.
- ✚ In den Sommermonaten haben wir sonntags für Sie durchgängig warme Küche.
- ✚ Verschiedene Themenabende an den Sonntagen machen den Sommer abwechslungsreich. Sie können unseren Flyer auf unserer Homepage einsehen.

Das Jahr geht schneller zur Neige als wir meinen. Unser Team möchte ihnen eine beschauliche Adventszeit ermöglichen. Reservieren Sie rechtzeitig für Ihrer Weihnachtsfeier.



Bei der Ausrichtung ihrer Feierlichkeiten in unserem Haus oder in Form von Partyservice stehen wir Ihnen mit Rat und Tat zur Seite. Eine Partyservice-broschüre finden sie auf unserer Homepage



Herrensalon Birgit

(ohne Terminvergabe)

Deichweg 4a · 46499 Hamminkeln-Ringenberg

Telefon: 0 28 52 / 26 33

Öffnungszeiten: Montags geschlossen
Di. - Fr. 8:00 bis 12:00 u. 13:30 bis 18:00 Uhr
Sa. 7:30 bis 12:30 Uhr



Salon S Bärbel

Ihr Herren- und Damenfriseur in Hamminkeln!

Ohne Voranmeldung!
Wir sind immer für Sie da.

Salon Bärbel
Raiffeisenstr. 2b
46499 Hamminkeln
Tel. 02852 – 507573
www.salon-baerbel.de
baerbel@salon-baerbel.de

Öffnungszeiten:
Mo: geschlossen
Di-Fr: 8:00 – 12:00
14:00 – 18:00
Sa: 8:00 – 12:30

Immer da, immer nah.

PROVINZIAL
Die Versicherung der Sparkassen

Kompetenz und
persönlicher Service -
Ihre Provinzial-
Geschäftsstelle in Hamminkeln.



Geschäftsstellenleiterin
Sarah Poetsch
Raiffeisenstraße 2b
46499 Hamminkeln
Telefon 02852 9650360

www.provinzial.com

„Die Sonne
anbeten.“



Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Damit Sie auch genug Zeit haben die Sonnenseiten des Lebens zu genießen, kümmern wir uns um Ihre Finanzen. Lassen Sie sich von einem unserer kompetenten Mitarbeiter beraten.

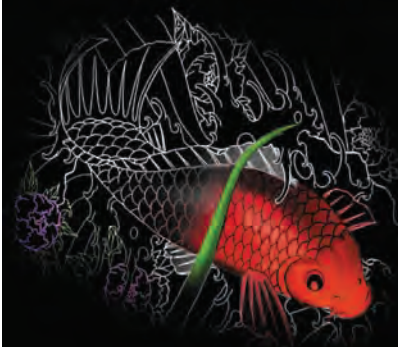
Gerne sind wir in Hamminkeln, Hünxe, Voerde und Wesel Ihr verlässlicher Partner vor Ort.

www.volksbank-rhein-lippe.de

Volksbank
Rhein-Lippe eG



Toothpick's Tattoo Art



Christian Mager
Marktstr. 10
46499 Hamminkeln
Mobile: 0172/2164875
Mail: info@toothpick-tattoo.de
Home: www.toothpick-tattoo.de

*Blumen
Brüggemann*



Ihr
Spezialist
für Rosen

Diersfordter
Straße 79
46499
Hamminkeln

☎
02852-6391

Spielwaren Heinemann

Das Spielwaren-Fachgeschäft im



von Hamminkeln

Jetzt neu: Molkereistraße 7

Größer, schöner und noch mehr Auswahl !

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Molkereistraße 7 46499 Hamminkeln Telefon: 0 28 52 / 50 80 78

Öffnungszeiten: Mo-Frei 9.00-12.30 Uhr u. 15.00-18.30 Uhr

Samstag 9.00-13.00

**Fahrrad-
Fachgeschäft
R. Blessing**

Loikumer Rott 28
46499 Hamminkeln
Tel. 02852 / 3633

**Immer mit Rückenwind!
Gazelle E-Bikes ab 1.699 €**

Gazelle



Tobi's Futterecke

Gesunde Heimtiernahrung
von Belcando und Bewi Dog

>> Die Feuerwehr in Hamminkeln und einige Irrtümer

von Roland Schmithuisen

Wir, die Feuerwehr Hamminkeln möchten die Gelegenheit nutzen und im Rahmen dieser Veröffentlichung am 1. Juli einige Irrtümern in Bezug zur Feuerwehr auszuräumen.

Gelegentlich habe ich den Eindruck, dass das Engagement als Feuerwehrmann oder -frau von Geburt an vorgezeichnet ist. Dem ist definitiv nicht so.

Auch Kinder ab dem Dritten Lebensjahr denen der Mund beim Anblick eines Feuerwehrfahrzeugs offen steht und der Blick dem vorbeifahrenden Fahrzeug folgt werden nicht zwangsläufig Mitglied einer Feuerwehr.

Vielmehr gewinnen wir unseren Nachwuchs zur Hälfte aus der Jugendfeuerwehr und aus sog. Seiteneinsteigern, welche als Erwachsene den Weg in die Gerätehäuser finden. Wer den Einstieg in die Feuerwehr sucht wird offen aufgenommen unabhängig vom Alter. Junge Erwachsene können die entstehenden Lücken im Personal der freiwilligen Feuerwehr nicht immer füllen, da ein Studium, eine unsichere berufliche Perspektive aber auch die Gründung einer Familie zu einer Änderung des Wohnortes führt.

Mir ist niemand bekannt der in die Feuerwehr eingetreten ist weil der Film „Backdraft – Männer, die durchs Feuer gehen“ ihn so stark beeindruckt hat. Auch ist die Erwartungshaltung „Riesenfeuer auszumachen“ oder doch zumindest „regelmäßig Menschen zu retten“ nicht realistisch.

Der Titel „Helden des Alltags“ wird in verschiedenen Medien gerne verwendet um den Beitrag der freiwilligen Feuerwehr für unsere Gesellschaft griffig zu umschreiben. Diese Darstel-

lung ist plakativ und entspricht keineswegs dem Selbstverständnis der Feuerwehrangehörigen.

Vielmehr besitzen alle Feuerwehrleute Neigungen und Voraussetzungen welche eingebracht werden können. Hierbei handelt es sich vor allem um:

Technisches Interesse.

Die Feuerwehr arbeitet mit komplexen technischen Geräten. Niemand kann alle Geräte bis in das letzte Detail kennen. Derartige Detailkenntnisse werden nicht erwartet, sondern durch das gegebene Interesse, die Ausbildung und durch wiederkehrende Übungen werden die notwendigen Kenntnisse vermittelt und vertieft. Jedes Feuerwehrmitglied erweitert seine gerätespezifischen Kenntnisse immer weiter, wobei nicht nur die Bedienung wichtig ist, sondern auch das Erkennen von

Möglichkeiten und Grenzen der technischen Hilfsmittel.

Flexibilität.

Jeder Feuerwehrangehörige muss eine bestimmte Aufgabe erfüllen, damit der Einsatz erfolgreich abgeschlossen werden kann. Gleichzeitig muss nach Möglichkeit jeder jede der verschiedenen Aufgaben durchführen können, um auf Veränderungen der Einsatzlage reagieren zu können.

Improvisation.

Die Feuerwehr Hamminkeln verfügt über eine gute und umfassende Ausrüstung. Es treten jedoch bisher unbekannte Herausforderungen auf. Mit Blick auf unser Wissen und Gerät und einer gehörigen Portion gesunder Menschenverstand ist die gegebene Aufgabe zu lösen. Die Kombination aus guter Ausrüstung und Idee ermöglicht der optimalen Bearbeitung verschiedenster Einsatzszenarien.



Zusammenarbeit

Wir benötigen Teamplayer, denn wenn zwei Feuerwehrleute in einem brennenden Haus löschen, dann können sie dies nur, weil sie Teil eines Teams sind: Der Sicherungstrupp steht bereit, um ihnen sofort helfen zu können falls es erforderlich ist. Weitere Kameraden kümmern sich um Schläuche, stellen Leitern auf oder sichern die Einsatzstelle. Je nach Gefährdung an der Einsatzstelle stehen darüber hinaus Rettungswagen und Notarzt zur optimalen Versorgung und Betreuung von Verletzten an der Einsatzstelle bereit.

Aber auch bei unterstützenden Einsätzen in anderen Ortsteilen ist die Teamfähigkeit elementar, da dann die Zusammenarbeit mit Feuerwehrleuten notwendig ist die mir nicht persönlich bekannt sind.

Die Motive die einen Menschen zum Ehrenamt führen sind höchst unterschiedlich.

Aus eigener Erfahrung kann ich sagen: „Es ist ein gutes Gefühl anderen Menschen zu helfen.“ Meistens ist diese Hilfe völlig unspektakulär wie ...

- die Beseitigung von Sturmschäden,
- die Rettung von Haustieren
- die Betreuung von geschädigten Personen
- oder auch die banale Beseitigung einer Ölspur.

Ich bin der festen Überzeugung dass viele der ca. 50 aktiven Mitglieder des Löschzugs Hamminkeln, bzw. die Kameradinnen und Kameraden an den Standorten Brünen, Dingden, Loikum, Mehrhoog und Wertherbruch ähnlich empfinden.

Leider gibt es zahlreiche Gründe aus dem beruflichen Umfeld welche ein Engagement für die Feuerwehr schwierig gestalten:

- Unregelmäßige Arbeitszeiten.
- Wochenendarbeit.
- Zahlreiche Überstunden.
- Wechselnde Arbeitsstätten.
- Bürotätigkeit welche nur einen geringen Bezug zur handwerklichen Arbeit hat.

Aber auch im Privaten gibt es Hindernisse:

- Eine Veränderung des Wohnortes steht an.
- Die Kinder sind jung und bedürfen erhöhter Betreuung.
- Hobbys und Freizeitaktivitäten lassen keinen Raum für ein Ehrenamt.

Die oben genannten Punkte sind allen aktiven Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehr bekannt. So spielt das Leben. Jeder bringt sich so ein wie es sein beruflicher und familiärer Rahmen vorgibt. Die Feuerwehr kann nicht der Lebensmittelpunkt werden.

Aber auch die äußere Wahrnehmung der Feuerwehr kann abschreckend wirken:

- Das feuerwehrtechnische Vokabular ist für einen Außenstehenden nicht selbsterklärend.
- Feuerwehr präsentiert sich als geschlossene Einheit.
- Weder Bekannte noch Freunde erleichtern den Einstieg.

Hier sind alle Aktiven gefordert sich entsprechend einzubringen. Die Integration von Interessenten ist eine Aufgabe die alle Mitglieder aktiv angehen werden.

Wenn Sie jetzt Interesse an einen weiteren Einblick in die Arbeit der freiwilligen Feuerwehr haben dann können Sie Löschzugführer Josef Overkamp unter 02852 1819 oder 01608730862 kontaktieren.

Interessenten können selbstverständlich unverbindlich an den Übungsabenden teilnehmen.

Die Gelegenheit zur Teilnahme besteht am 18. Juni, 4. Juli, 16. Juli, 1. August, 20. August, und 5. September. Die Übungsabende beginnen um 19:30 Uhr.

Alternativ besteht die Möglichkeit am 01.07.2012 im Rahmen des Brandschutztages den direkten Kontakt zur Feuerwehr zu suchen.



>> Eine Bank für die Seniorenwohnanlage „Kerschenkamp“

von Stefan Tidden

Am 11.05.2012 war es soweit, der Vorstand des HVV konnte eine schöne Tradition fortsetzen. Mit dem Ziel in Hamminkeln jedes Jahr Ruhebänke aufzustellen, ging es für den HVV Vorstand dieses mal in die Seniorenwohnanlage am Kerschenkamp. Auf die Anfrage von Herrn Jonda der seit gut zwei Jahren dort wohnt, haben wir Kontakt zu Herrn Rübke vom Betonwerk Max Bögel aufgenommen. Herr Rübke war sofort bereit uns zwei Bänke für Hamminkeln zu stiften. Mehr noch er sagte wenn die Bänke aufgestellt werden helfe ich die Löcher zu graben. Gesagt getan am Freitag um 17.00 Uhr war es soweit mit Spaten und Schaufel bewaffnet ging es an die Arbeit.

Unter den freudigen Augen der Nachbarn und Mitbewohner wurde die Bank aufgestellt und der Hausgemeinschaft übergeben. Herr Rübke war es dann auch der die neue Bank unter dem Beifall der Gäste als erster ausprobierte und allen Bewohnern zu ihrem neuen Treffpunkt in den Grünanlagen gratulierte. Der HVV möchte sich noch einmal persönlich bei Herrn Rübke bedanken, die Zusammenarbeit ob bei der Werbung oder die Hilfestellung bei unseren Projekten hat immer reibungslos geklappt. Für seinen Ruhestand wünschen wir Ihm und seiner Frau alles Gute und viel Gesundheit.



Rolf Vinmanns und Herr Jonda



Stefan Tidden, Herr Rübke und Andreas Schwinum bei der Arbeit



HVV Vorstand und die Bewohner vom Kerschenkamp

Endlich mal medizinische Fußpflege in Hamminkeln

Herzlich Willkommen bei Ines Nails Neu Neu Neu

Ihr Experten Team rund um Hände und Füße

Alle Behandlungen Schnell & Professionell

mit Ines & Ramona

Beratung, Info und Termine nach Vereinbarung...

bei Ines Nails 0152 - 547 97 126

Raiffeisenstr 16 -18. 46499 Hamminkeln



www.buergerhaus-hamminkeln.de



Gaststube Böltling im Bürgerhaus

Marktstraße 17 -- 46499 Hamminkeln -- 02852 / 4722



Bürgerhaus

- flexible Räumlichkeiten für alle Arten von
Veranstaltungen ab 10 Pers.



Gaststube mit Sky Sportsbar

Alle Spiele der Bundesliga, DFB-Pokal, Champions League und
der Deutschen Nationalmannschaft LIVE auf 16:9 Großleinwand.

- gutbürgerliche Küche
- alle Gerichte unserer Speisekarte
auch zum Mitnehmen



Kegelbahnen

noch Termine frei einmalig oder im festen Rhythmus

Partyservice

Im Rahmen unseres Partyservices liefern wir gerne ab 12 Pers. ihr Menü nach Hause.

Ab August
Nach Renovierung
**in neuem
Glanz**

Hamminkeler Getränkefachgroßhandel
Getränkefachmarkt **TRINK & SPARE**
Organisation von Veranstaltungen,
Events, Partyraumvermietung etc.

Loikumer Rott 7
46499 Hamminkeln

Wir beraten Sie gerne: Telefon: 02852 - 968883

>> Junge Stadt mit Zukunft für Hamminkeln und Joachim Gauck

von Heinz Breuer

Das war ein ganz großer Tag unserer Stadt Hamminkeln in Marienthal, als Joachim Gauck am 25. Februar 2012 zu Gast beim „Marienthaler Kreis“ war. Der „Marienthaler Kreis“ wurde zur Zeit des CDU-Landesvorsitzenden Norbert Blüm in den 1980er Jahren ins Leben gerufen. Ein jährlich stattfindende Klausurtagung der Spitzen der NRW-CDU im Romanik Hotel Haus Elmer, auch genannt das „Wildbad Kreuth“ am Niederrhein. Ministerpräsident Jürgen Rüttgers hatte den Tagungsort für einige Jahre, bei Beibehaltung des Namens zum Petersberg am Rhein bei Bonn verlegt. Nun kam er auf Initiative von Generalsekretär Oliver Wittke zurück in das kleine Isseldörfchen. Im Rahmen dieses Treffens der Spitzenpolitiker waren auch die 49 Wahlleute der NRW-CDU eingeladen, die zur Wahl des Bundespräsidenten nominiert worden waren. Der Vorsitzende des CDU-Stadtverbandes Norbert Neß hatte kurzfristig auf Order von Oliver Wittke seine Vorstandskollegen Matthias Holtkamp, Dirk Berning, Paul Sonders, Daniel Hartmann und Heinz Breuer zur Mithilfe beim Ordnungsdienst gebeten. So waren wir hautnah beim Geschehen und erlebten die Ankunft von Gauck, vorgefahren pünktlich um 13 Uhr, in einer gepanzerten schwarzen BMW-Limousine unmittelbar vor der Klosterkirche. Ein großer Pulk von Journalisten und Kameralenten, Sicherheitskräften und Schaulustigen umringten den prominenten Gast. Nach der Begrüßung durch die angetretenen Politiker, wie auch Bundestagspräsident Norbert Lammert, Norbert Röttgen, Karl-Josef Laumann, Armin Laschet, Peter Hintze, Oliver Wittke lud der Karmeliterpater Matthias den designierten Bundespräsidenten zu einer kurzen Besichtigung der Kirche ein. Es war ein echtes Medienspektakel was sich dann auf dem abgesperrten Kirchplatz abspielte. Blitzlichtgewitter, eifrige Fragen der Journalisten und großes Gedränge auf dem Weg von Gauck und seiner Begleitung zum Hintereingang des Hotels Elmer.

Trotzdem hatte ich einen kurzen Moment Gelegenheit mit Herrn Gauck zu sprechen. Ich reichte ihm die Stadtbroschüre „Hamminkeln junge Stadt mit Zukunft“ und bat ihn um ein Autogramm mit der Bemerkung: „Auch ich wünsche Ihnen eine gute Zukunft für ihr neues Amt als Bundespräsident“. Gauck zeichnete seinen Namen auf der Titelseite bedankte sich freundlich und wünschte auch mir eine gute Zeit und verschwand im Hausflur des Hotels. Geladene Gäste der Veranstaltung waren neben Norbert Neß auch der ehemalige Landtagsabgeordnete Wolfgang Hüskens und Bürgermeister Holger Schlierf, der ebenfalls einige Worte mit Gauck wechseln konnte. Der Besuch war eine große Herausforderung für die neue Hotelbesitzerin Michaela Kannenberg, die den hohen Gast vorzüglich bewirtete. Dafür erhielt sie Dank und Anerkennung und eine Eintragung ins goldene Gästebuch von Haus Elmer.

Der designierte Bundespräsident

Joachim Gauck

anl. der Klausurtagung der NRW-CDU

zu Gast in Marienthal

25. Februar 2012



**Neuer Tarif,
mehr Leistung**

In guten Händen. LVM

Ihr Hausrat – bis unters Dach gut versichert

Wir beraten Sie gern:

LVM-Servicebüro · **Marcel Becker**
Rathausstr. 8 · 46499 Hamminkeln
Telefon (02852) 20 16
info@marcel-becker.lvm.de

LVM-Servicebüro · **Marianne Schmitz**
Inhaber: Bettina Dülligen
Diersfordter Str. 29 · 46499 Hamminkeln
Telefon (02852) 64 15
Telefax (02852) 60 09

LVM
VERSICHERUNG

Junge Stadt mit Zukunft



Gauck
gibt einem
Zuschauer ein
Autogramm



von Montag, dem 27. Februar 2012

>> Auflösung Suchbild Nr. 36 aus Hamminkeln Ruft Nr. 55

von Heinz Breuer



Die abgebildeten Personen der Hochzeit von Ida Malberg und Heinrich Hartmann aus Hamminkeln im Jahre 1929 konnten doch noch benannt werden. Meldungen hierzu kamen von Luise Brüggemann, geb. Hartmann, Renate Kolbrink, geb. van Haarten und Helmut Hardacker. Das Foto wurde seinerzeit von Frau Edith Kriescher aus Simmerath-Einruhr zur Verfügung gestellt. Sie hat viele Jahre in Hamminkeln gelebt. Die Braut Ida Hartmann, geb. Malberg, war ihre Oma.

von links stehend: Hermann Hardacker, Alwine Hartmann, geb. Tegründe, Wilhelm Hartmann, Elise Kolbrink, geb. Malberg, Ida Hartmann, geb. Malberg (Braut), Heinrich Hartmann (Bräutigam), Aletta Brüggemann, verh. Malberg, Heinrich Malberg, Johann Termath
von links sitzend: Mathilde Hardacker, geb. Malberg, auf dem Schoß Sohn Helmut Hardacker, Henriete Hartmann, Oma Malberg, geb. Busch, Opa Wilhelm Malberg, Christine Termath, geb. Hartmann
von links auf dem Boden sitzend: Klara Hardacker, verh. Wieth, Hilde Termath, verh. Scholten, Karola Hartmann, verh. Seinwill



>> Auflösung Suchbild Nr. 37

von links:
Wilhelm Wilms, Werner Buschmann, Wilhelm Kloppert und Herr Korthauer.

Rückmeldung bitte an die Redaktion
„Hamminkeln Ruft“
Tel.: 02852 / 1648 oder auf unsere
Internetseite unter: www.hvv-hamminkeln.de.



Rückmeldung bitte an die Redaktion

„Haminkeln Ruft“

Tel.: 02852 / 1648 oder auf unsere

Internetseite unter: www.hvv-hamminkeln.de.



info.storm@continentale.de

Vertrautes Team und bewährter Service im bekannten Büro ...

Mit unserem neuen Partner ,
dem Versicherungsverbund
Die Continentale, stehen wir
Ihnen weiterhin mit Rat
und Tat zu Seite.

Bezirksdirektion
Gregor Storm
Molkereistr. 1
46499 Hamminkeln
Tel. 02852 2054
Fax 02852 6954



>> Vom Karnevalswagen zur Fußtruppe

von Willi Farbelow



Elf Jahre waren wir mit unserem Karnevalswagen am Rosenmontag in Dingden unterwegs. Dann haben und die Hohen TÜV-Auflagen getrennt und wir haben unsere eigenen Füße als Antrieb und Bremse benutzt.

Fett, Zucker, Fisch gekürzt

Rundfunk meldet: Mehr Brot und Fleisch als Ausgleich

Essen, 12. Juli. (Eigenb.) Der nordwestdeutsche Rundfunk veröffentlichte in seinem Nachrichtendienst am 10. Juli die Meldung, daß die Fettration von 400 auf 200 g gekürzt wird. Es gibt künftig nur noch 125 g Butter und 75 g Margarine. Die Zuckerzuteilung wird um 250 g, die Fischzuteilung um 300 g vermindert. Zum Ausgleich wird die Brotration um 2000 g und die Fleischmenge um 30 g erhöht.

„Kürzungen untragbar“ sagt das Oberpräsidium

Kr. Düsseldorf, 12. Juli. (Eigenbericht) Das Oberpräsidium der Nord-Rheinprovinz bemerkt zu den Kürzungen in einem Kommentar, der heute herausgegeben wurde, daß von einem kalorienmäßigem Ausgleich zur Zeit noch nichts Genaues bekannt sei (der Rundfunkmeldung zufolge soll es etwas mehr Fleisch und Brot geben; bei jedoch zusätzlicher Kürzung der augenblicklichen Fleischrationen). D. Red.). Grundsätzlich halte das Oberpräsidium jedoch diese erneute Kürzung der Lebensmittelrationen in der britischen Zone für untragbar, da der Tagesatz von nunmehr 7 g Fett unter dem Lebensnotwendigsten liege. Diese erneute Kürzung treffe die Bevölkerung der Nord-Rheinprovinz um so mehr, als diese bereits seit Monaten durchaus unzureichend ernährt ist, so daß weitere gesundheitliche Schädigungen nicht ausbleiben werden.

Da die erneute Kürzung diesmal auch die Rationen der Selbstversorger trifft, so fährt der Kommentar des Oberpräsidiums fort, wird sich in der Folge ein Absinken der Milchlieferung bei den Molkerereien zeigen, da die Selbstversorger durch Selbstbuttern den gekürzten Teil ihrer Rationen ausgleichen werden. Die Industriebevölkerung wird überdies im verstärkten Maße auf Land ziehen und — koste es, was es wolle — sich um Fettzuteilung auf eigene Faust bemühen. Das wird sich auch auf die Oel-

saaten erstrecken, für die zur Zeit schon Phantasiepreise gezahlt werden. Auf die Folgen der daraus sich ergebenden rückläufigen Milchversorgung sei in diesem Zusammenhang nur hingewiesen.

Das Oberpräsidium stellt in seinem Kommentar abschließend fest, daß eine Einfuhr aus England nicht möglich sei. Ein Ausgleich müsse deshalb entweder aus anderen Zonen gesucht werden oder durch Einfuhr vom Weltmarkt. Zur Aufrechterhaltung der augenblicklichen Fettzuteilung von 400 g pro Zuteilungsperiode wäre eine Einfuhr von 8000 t Oelfrüchten und Oelisaaten monatlich in die britische Zone notwendig; im Vergleich dazu habe die jährliche Einfuhr an Oelrüchten und Oelisaaten in ganz Deutschland 2 Millionen t betragen. Der Kommentar des Oberpräsidiums der Nord-Rheinprovinz weist auf die Erregung der Bevölkerung hin und fordert die unbedingte Beibehaltung der augenblicklichen Rationen, die so schon bei weitem nicht genügen, um die arbeitende Bevölkerung auch nur einigermaßen zu ernähren.

Nunmehr regelmäßig 2 kg Kartoffeln

Hamburg, 12. Juli. (DPD) Zum ersten Male seit dem März wird eine allgemeine Kartoffelzuteilung in der am 22. Juli beginnenden 91. Zuteilungsperiode erfolgen, so teilt die Abteilung für Ernährung, Land- und Forstwirtschaft bei der britischen Militärregierung mit: Die Kartoffelzuteilung für Normalverbraucher wird 2 kg wöchentlich betragen.

Geleitwort!

Es erfüllt uns mit stolzer Freude, daß nach jahrelanger Unterdrückung die demokratische Presse ihre Bedeutung wiedererlangt. Mit dieser Pressefreiheit übernehmen die Zeitungen andererseits eine große Verantwortung bei der Neugestaltung des Volkslebens. Durch gesunde Kritik und Vorschläge nimmt sie weitgehenden Anteil an der Neuordnung der soziologischen Vorgänge. Darüber hinaus vermittelt sie alle wichtigen Vorgänge der Wirtschaft, Behörden, der Verbände sowie aller sozialen und kulturellen Einrichtungen der Bevölkerung.

Die „Neue Ruhr-Zeitung“ wendet sich in erster Linie an die werktätige Bevölkerung in Fabriken, Gruben und Kontoren in den Bezirken Essen und Niederrhein. Sie umschließt damit eines der wichtigsten Wirtschaftsgebiete Deutschlands, das durch die besondere Ernährungs-, Wohnungs- und Wirtschaftsnot gekennzeichnet ist. Wir wünschen ihr auf dem kommenden Lebensweg, daß sie sich ihrer hohen Aufgabe gegenüber stets bewußt ist und sie der werktätigen Bevölkerung einen jederzeitigen Rückhalt bietet. Es gibt nichts Schöneres für eine Zeitung als das Vertrauen ihrer Leserschaft auf ein abgewogenes Urteil.

Ich treue mich über diese Neuerscheinung, die dadurch weitesten Kreisen der werktätigen Bevölkerung entgegenkommt.

M. M.

Regierungspräsident des Regierungsbezirks Düsseldorf

Die Zuteilungen der 4. Woche

Brot: Die Kleinabschnitte IV ergeben bei den Normalkarten einschl. M = 500 g, Z- und TS-Karten = 400 g, Sst = 250 g und S = 100. Der Abschnitt D der E, Jgd-Karten hat einen Wert von 500 g, der Abschnitt H der Jgd, K-Karten einen solchen von 1000 g. Der Abschnitt IV der Sgl-Karte sowie der Abschnitt E der Sst-Karte wird mit 500 g beliefert.

Nährmittel: Der Abschnitt P der Jgd, K, Kik, Kist und M-Karte berechtigt zum Bezuge von 500 g, die Abschnitte X der S und Sst-Karten sowie N 7 und N 8 zum Bezuge von 250 g. Die 5 Kleinabschnitte N der S und Sst-Karten ergeben 125 g.

Speisekartoffeln: Auf den Nährmittelabschnitt O der Lebensmittelkarten 11—15, 21—25, 31—35 und 70 des 90. VZ. werden 2500 g Speisekartoffeln ((Frühkartoffeln) abgegeben.

Eier: Auf Abschnitt 5 und 6 der Eierkarte gelangen insgesamt zwei Eier in den Geschäften, in denen der Anmeldeabschnitt A abgegeben wurde, zur Ausgabe.

Tabakwaren: M 3/89 und M 4/89 der Männerraucherkarte sowie F 2/89 der Frauenraucherkarte kann mit Zigaretten beliefert werden. Die neuen Karten ab 8. Juli 1946 sind noch nicht gültig.

Im Herbst zwei Zentner Kartoffeln zum Einkellern

Essen fordert erneut bessere Ernährung

Im Mittelpunkt der Mittwochsitzung der Essener Stadtvertretung stand die Ernährungslage der Stadt und der Bericht über die Besprechung der Essener Delegation mit Schlange-Schönningen. Einmütig forderten die Fraktionen unter lebhafter Zustimmung der anwesenden Vertreter der Bürgerschaft eine gerechte, Essens Aufgaben als größter Kohlenstadt des Kontinents entsprechende Berücksichtigung bei der Verteilung der Lebensmittel und die Schaffung einer verantwortlichen, mit Exekutivgewalt ausgerüsteten zentralen deutschen Lenkung auf ernährungspolitischem Gebiet.

Der Vorsitzende des Ernährungsausschusses, Dr. Toussaint, erinnerte an die wiederholten, mehrfach durch Denkschriften unterbauten Bemühungen, den zuständigen Stellen die prekäre Situation Essens klarzumachen. Nachdem Essen im Herbst keine Einkellerungskartoffeln bekam, setzte sich diese Benachteiligung im Frühjahr fort. Außerdem traten die bekannten Engpässe bei der Mehlerzeugung auf, die beispielsweise unmittelbar vor Pfingsten zu größten Brotnot führten. An Fleisch erhielt Essen seit Dezember vorigen Jahres bis zu 80 Prozent minderkalorische Ware. Vom knappen Gemüse für den Zivilsektor mußte bislang das abgezweigt werden, was die Bergarbeiterküchen brauchten; in dieser Hinsicht werde nun eine Änderung eintreten. Von dem holländischen Gemüse kam nur der Kopfsalat nach Essen, das heißt, in landwirtschaftliche Gebiete floß die gleiche Zuteilung. Gegenüber den westfälischen Städten, die z. B. mit Brot und Kartoffeln weit besser daran waren,

wolle Essen keine Kampfstellung einnehmen, es zeige aber die unterschiedliche Versorgung und Vorratslage auf. Wenn man in Hamburg gehört habe, daß die deutsche Landwirtschaft in die Lage kommen werde, eine Versorgung mit 1100 Kalorien je Kopf der Bevölkerung aus eigener Produktion zu sichern, wenn für den Herbst eine Einkellerung von zwei Zentnern Kartoffeln in Aussicht gestellt sei, dann dürfe es künftig auf keinen Fall wieder passieren, daß Essen das Nachsehen habe, Essen verlange keine Vorrechte, es wolle aber als die Stadt, die einen hervorragenden Beitrag zum Wiederaufbau des Wirtschaftslebens leisten müsse, als die erste unter gleichen stehen.

Toussaints Darlegungen wurden ergänzt durch Ausführungen von Scheppmann (CDU.), Frau Berns (SPD.), Nieswand (SPD.), Lund (KPD.), Dr. Niemeyer (FDP.) und Petersburs (Zentrum).

Oberbürgermeister Renner würdigte die Haltung der Essener Bevölkerung, die trotz des Hungers in ihrem Aufbauwillen nicht resignierte. Stadtvertretung, Stadtverwaltung, die Ernährungsämter hätten ihr Möglichstes getan, um die Not zu lindern. Die Not brauchte nicht so groß zu sein, wenn nicht deutsche Stellen versagt hätten.

Die weitere umfangreiche Tagesordnung befaßte sich u. a. mit der Erledigung von Anträgen und Haushaltsfragen. Durch die angeordnete Nachprüfung und Senkung der Sätze der gemeindlichen Haushaltspläne hat sich der Essener Fehlbetrag auf rund 62 Millionen RM vermindert. H.



Seit 1750

Der Qualität verpflichtet
Der Tradition verbunden

Handwerkliche Brennkunst, überlieferte Rezepturen, Herstellung von über 50 Premium-Spirituenen. Umfangreiches, qualitätsorientiertes Wein- und Sektsortiment

Bovenkerck



Die historische Brennerei

Öffnungszeiten: Mo - Fr 8.00-12.30 Uhr und 13.30-17.00 Uhr
Sa 9.00-12.30 Uhr oder nach Absprache

46499 Hamminkeln-Ringenberg Hauptstr. 31
Tel. 02852/2115 Fax 3923 E-Mail: info@bovenkerck.de
www.bovenkerck.de

WOHNSTUDIO

Rolf van Wahnem

Diersfordter Straße 13

46499 Hamminkeln

Tel.: 0 2852 / 57 00

02852 / 7 21 29

Fax: 0 2852 / 7 21 79

Mobil: 0171 / 9 31 24 53

• Parkett

• Gardinen

• Teppichböden

wohnstudio@t-online.de

www.raumausstatter-nrw.com

Carsten Biggel



Lotto - Annahmestelle



Reisebüro



Tabakwaren



Großpfeifenauswahl mit Zubehör



Zeitschriften und Taschenbücher



1a Farbbilder sofort



Bilderdienst

brillante Fotos sofort

Passfotos



Hamminkeln Molkereiplatz 1
02852/2140



die NG



Hohe Überschüsse
Geringe Geschäftskosten
Neuaufnahmen bis zum
60. Lebensjahr
ohne Gesundheitsprüfung
Sterbegelder bis 6.000,- €
Sparsam, unbürokratisch,
schnell und ortsnah
Gewinnzuschläge z.Zt. 33,33%

Sicherheit durch Vorsorge

Ab 2004 zahlen die gesetzlichen Krankenkassen kein Sterbegeld mehr. Geben Sie Ihrer Familie die Möglichkeit in Ruhe, ohne die Sorge um die oft erheblichen Bestattungskosten, Abschied zu nehmen. Schließen Sie bei der Notgemeinschaft am Grabe eine Sterbegeldversicherung ab. Sprechen Sie uns an.

Notgemeinschaft am Grabe

Johann-Sigismund-Str. 1

46483 Wesel

Tel. 02 81 / 2 31 86

Fax 02 81 / 154 63 64

E-Mail: NGWesel@t-online.de

info@sterbekasse-rhein-lippe.de

www.Sterbekasse-Rhein-Lippe.de

In Wesel und Umgebung seit 1923 als Verein auf Gegenseitigkeit erfolgreich tätig.

Öffnungszeiten:
Montag-Freitag
9:00-12:00 Uhr


Evangelische Stiftung
Lühlerheim
wohnen leben ankommen

**Seniorenwohnanlage
Bossow - Haus**



- 60 Wohnplätze in Einzelzimmern
- neu angelegter Landschaftspark mit Sinnesgarten direkt am Haus
- Pflege & Betreuung in Anlehnung an das Hausgemeinschaftsprinzip
- spezifisches Betreuungskonzept für demenzerkrankte Senioren

Kontakt
Evangelische Stiftung Lühlerheim
Seniorenwohnanlage Bossow - Haus
Hausleitung: Frau Elsweier
Marienthaler Straße 10 • 46514 Schermbeck
Telefon 02856 - 29 11 30
www.luehlerheim.de


Evangelische Stiftung
Lühlerheim
wohnen leben ankommen

**Café
„Lühlerheide“**



der Evangl. Stiftung Lühlerheim
Marienthaler Straße 10, 46514 Schermbeck

- Bouleplatz
- Sonnenterrasse
- Fahrradladestation
- Kunstaussstellung
- direkt am Radwanderweg
Drevenack-Marienthal-Raesfeld

Unsere „radelnden“ Gäste verwöhnen wir mit
hausgebackenen Kuchen- & Waffelvariationen

Öffnungszeiten:
Mi., Do., Sa., So. und an Feiertagen
ab 14:00 Uhr
www.luehlerheim.de



TUI TRAVELStar Reisebüro Geukes
Raiffeisenstraße 2b • 46499 Hamminkeln
Telefon 02852-50 73 00 • Fax 02852-50 73 01
contact@reisebuero-geukes.de

TUI TRAVELStar Reisebüro Geukes
 Passage
Welfenstraße 21 • 46395 Bocholt
Telefon 02871-18 56 70 • Fax 02871-18 56 02
info@reisebuero-geukes.de
www.reisebuero-geukes.de






Groß

*Ganz
Groß in Mode!*

Marktstr. 12
Hamminkeln

Nordbrocker Str. 12
Hamminkeln-Dingden

www.modehaus-gross.de



...die Termine auf der
folgenden Seite

HAMMINKELN RUFT

Nr. 57
Juni 2012
26. Jahrgang

Heimatzeitschrift des **HVV**

Impressum

Herausgeber:

Hamminkeler Verkehrsverein e.V.

Redaktion, Layout:

Redaktionskreis „Hamminkeln Ruft“
Am Sportplatz 8, 46499 Hamminkeln
E-mail: kontakt@hvv-hamminkeln.de

Anzeigenverwaltung:

Willi Farbelow, Buschfeld 27
46499 Hamminkeln, Tel.: 02852.6885
E-mail: w.w.farbelow@t-online.de

Verteilerdienst:

Hamminkeler Verkehrsverein e.V.

Satz und Druck:

Schirk Medien GmbH
Loikumer Rott 30, 46499 Hamminkeln
www.schirk-medien.de

Erscheinungsweise:

Juni und Dezember

Redaktionsschluss:

10. Mai und 10. November

Auflage:

3.900 Stück

>> VERANSTALTUNGEN

HAMMINKELNER VEREINE 2. HALBJAHR 2012

Juli

08.07. bis 10.07. Schützenfest des Mönnerschützenvereins Hamminkeln, im Festzelt am Mühlenrott

August

26.08. 09:00 Uhr 34. Internationaler Volkslauf, Start und Ziel - Rathaus Hamminkeln
26.08. 12:00 Uhr Menkeln Bennen on Butten HWG Hamminkeln

September

15.09. bis 16.09. 90 Jahre Tambourcorps Hamminkeln in und um das Bürgerhaus
28.09. bis 01.10. Traditionelle Hamminkelter Kirmes „Bellhammi“ im Ortszentrum Hamminkeln

Oktober

07.10. 14:00 Uhr 14. offene Hamminkelter Skat-Stadtmeisterschaft, Bürgerhaus Hamminkeln
07.10. 14:00 Uhr Stadtmeisterschaft „FeldschlösschenASSE“, Bürgerhaus Hamminkeln
10.10. 20:00 Uhr 24. Veranstalterversammlung des HVV im Bürgerhaus Hamminkeln

November

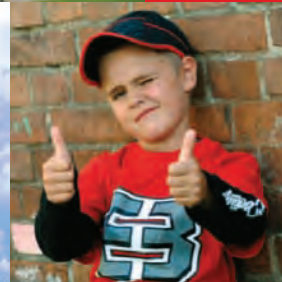
03.11. 14:00 Uhr Preisschiessen Jungschiützen - Schießanlage am Mühlenrott
10.11. 19:30 Uhr MGv „Bleib treu“ Herbstkonzert im Bürgerhaus Hamminkeln
11.11. MGv „Bleib treu“ Herbstkonzert im Bürgerhaus Hamminkeln
11.11. 19:11 Uhr Karnevalsauftakt der Stadt Hamminkeln, Rathausvorplatz und Bürgerhaus
18.11. 11:00 Uhr Gedenkfeier zum Volkstrauertag Ehrenmal an der Marktstraße Hamminkeln
24.11. Weihnachtsmarkt auf dem Molkereiplatz in Hamminkeln

Dezember

04.12. Weihnachtsfeier der Landfrauen Hamminkeln im Bürgerhaus
31.12. 20:00 Uhr Silvesterparty im Bürgerhaus



Gut für die Menschen.
Gut für Sport & Kultur.
Gut für Hamminkeln.



 **Verbands-Sparkasse
Wesel**

Die Sparkassen-Finanzgruppe macht sich bundesweit stark für das Gemeinwohl. Und zwar für ganz unterschiedliche Projekte, die allerdings eines gemeinsam haben: die Lebensqualität in der Region zu erhalten und zu verbessern. Unsere Leistungen für das Gemeinwohl zeigen sich in einer Vielzahl von Stiftungen, in der Förderung des sozialen Lebens in der Region oder in unserer Sportförderung. Außerdem tragen wir Verantwortung für eine ökologische Zukunft sowie für Bildung und Wissenschaft. Nicht zu vergessen unser Engagement für Kunst und Kultur, das in Deutschland einmalig ist. Darum heißt es zurecht: Sparkassen - Gut für Deutschland. **Wenn's um Geld geht – Verbands-Sparkasse.**